

06-2008
Jg. 29 · Nr. 180
ISSN 0723-7766
Preis: 4,50 Euro
GEP e.V.

Angaben von Augenzeugen

Wie sicher sind Aussagen zur Himmelsrichtung?

USO-Berichte aus Deutschland

Teil 2 der Fallsammlung

UFO-Beobachtungen

Sichtungen – Dokumentationen – Beurteilungen

Inhalt

Impressum

Herausgeber
Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) e. V.
gegr. 1972
Postfach 2361
D-58473 Lüdenscheid
Telefon: (0 23 51) 2 33 77
Telefax: (0 23 51) 2 33 35
e-Mail: info@ufo-forschung.de

Bankverbindung
Postbank NL Dortmund (BLZ 440 100 46)
Kontonummer: 18 381 464

Redaktion und verantwortlich im Sinne des Presserechts
Hans-Werner Peiniger
Danny Ammon

Namentlich gekennzeichnete Beiträge und die Aussagen in den Literaturhinweisen und Anzeigen müssen nicht unbedingt den Auffassungen der GEP entsprechen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird nicht gehaftet. Das **jufof** erscheint alle zwei Monate auf nichtkommerzieller Basis. Der Abdruck von Beiträgen erfolgt daher honorarfrei.

Bezugspreis
1 Jahr (6 Ausgaben): € 27,00
zuzüglich Porto: Inland € 7,00, Ausland € 18,00
Für GEP-Mitglieder ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Das Abonnement verlängert sich um ein Jahr, wenn es nicht drei Monate vor Ablauf schriftlich gekündigt wird. Es gelten unsere AGB.

Anzeigenpreise
Bitte fordern Sie unsere derzeit gültige Preisliste an. Sachgebundene Kleinanzeigen sind bis zu sechs Schreibmaschinenzeilen (ca. 200 Anschläge) für Abonnenten und bis zu zehn Schreibmaschinenzeilen (ca. 340 Anschläge) für Mitglieder kostenlos!

Druck
MG-Verlag, 56637 Plaidt

Editorial

Liebe Leser,

Das Erscheinen der aktuellen Ausgabe des **jufof** möchte ich zum Anlass nehmen, einige grundsätzliche Aussagen über Arbeit und Ziele der GEP zu machen.

Ein vordringliches Thema für uns ist derzeit, auch im Kontext eines möglichen konstruktiven Miteinanders das Profil der GEP weiter zu schärfen. Dazu gehört als ganz wichtiger Bestandteil eine Kernaussage, die ich als Grundhaltung sehe, die unter allen Aktiven der GEP vertreten wird: *Wir können die Frage nach der Ursache des UFO-Phänomens nicht sicher beantworten.* Gerade aus diesem Rätsel erwächst für viele das Interesse am Thema.

Die Tatsache, dass wir über noch kein gesichertes Wissen verfügen, dieses also erst noch durch Forschung erwerben müssen, hat aber mehrere Konsequenzen: Zum einen stellt gerade sie die Legitimation für die Arbeit der GEP und für den bereits erwähnten Meinungspluralismus dar, den wir in der GEP und im Miteinander der Gruppen ausdrücklich wünschen und fördern.

Zum anderen aber sorgt dieser Fakt auch dafür, dass die GEP als Organisation eine Grundlage für ein klares Profil erhält, das ein Aufgehen der GEP in oder eine Vereinnahmung durch andere Gruppen mit anderen Prämissen, gleichgültig ob »skeptisch« oder »befürwortend« ausgerichtet, gleichgültig ob bereits existent oder in Zukunft entstehend, verhindert.

So kann die GEP als Organisation etwa die Zielsetzung der Exopolitik-Initiative, »die Verschleierung der außerirdischen Präsenz auf der Erde nicht länger hin zu nehmen« und »die Förderung einer offenen, unvoreingenommenen Berichterstattung über [...] physikalische Beweise für das UFO-Phänomen«, ganz klar nicht teilen. Auf Grund unses Strebens nach einer wissenschaftlichen Forschung und der Ergebnisse unser Fallermittlungsarbeit, die nach über 30 Jahren keine eindeutigen Hinweise für eine »außerirdische Präsenz« erbracht hat, macht für uns eine Politisierung des UFO-Phänomens auf dieser Basis keinen Sinn.



Zu guter Letzt erwächst allerdings auch eine dritte Konsequenz aus der Prämisse der Ergebnisoffenheit, nämlich diejenige, dass im Zuge des Fehlens von Wissen und einer Koexistenz verschiedener Überzeugungen eine gemeinsame Arbeit mit allen prinzipiell objektiv orientierten Personen und Organisationen wichtig ist, ohne jetzt und hier gleiche Methoden, gleiche Ergebnisse und gleiche Ziele zu haben, und zwar durchaus auch in Form eines sachlichen inhaltlichen Diskurses, also der ernsthaften Auseinandersetzung mit den verschiedenen Ansichten! Demnach gehört es dazu, Kontakt zu in Verbindung mit dem UFO-Thema stehenden Organisationen aufzunehmen und diesen Diskurs anzustoßen. Nur so erweist sich, ob eine weitergehende projektbasierte Zusammenarbeit sinnvoll sein kann. Gerade darum soll es auf der GEP-Tagung vom 2. bis 3. Mai im Bildungshaus Schmerlenbach gehen (siehe Seite 192 und beigelegten Tagungsflyer!).

Als GEP-Vorsitzender ist es mein ausdrücklicher Wunsch, unsere über 30 Jahre hinweg erarbeitete Grundhaltung – eine methodisch-fundierte, in alle Richtungen ergebnisoffene Erforschung aller Aspekte des UFO-Phänomens und aller denkbaren Möglichkeiten zu ihrer Durchführung zu proklamieren und selbst zu leisten –, nie aufzugeben, sondern im Gegenteil in der Kooperation mit anderen Gruppen weiterhin nachdrücklich zu vertreten und sich so in eine möglichst fruchtbare Zusammenarbeit begeben zu können.

Ihr Hans-Werner Peiniger

UFO-Beobachtungen
Dokumentationen – Bewertungen

UFO nahe Biburger Kirche?

Fallnummer: 20080908 A
Datum: 8.9.2008
Uhrzeit: 12.01 Uhr MESZ (10.01 Uhr UTC)
Plz, Ort: 93354 Biburg
Land: Deutschland
Zeugen: Richard S.
Klassifikation: DD
Beurteilung: IFO / V1
Identifikation: Vogel
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 25.10.2008 em / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger



Originalfoto

Sachverhalt

Über unsere Falldatenbank meldete der Zeuge folgenden Sachverhalt:

»Am 8. September 2008 gegen 12 Uhr habe ich auf einer Radltour aus einer Entfernung von 1 km die Kirche von Biburg, Landkreis Kelheim fotografiert. Es war eine ganze Serie von Bildern. Beim Fotografieren war nichts auffällig. Als ich daheim die Bilder ansah, fand ich dieses seltsame Bild mit einem unbekannten Objekt genau zwischen den Kirchtürmen.

Auf den anderen Bildern, die wenige Sekunden vor und nach diesem geknipst wurden, war nichts von dem Flugobjekt zu sehen.

Handelt es sich um einen Vogel, der vorbeigeflogen ist oder um ein UFO? Ich versichere, dass das Bild nicht manipuliert wurde.«



Ausschnittvergrößerung

Diskussion und Beurteilung

Auch hier hat es sich erfahrungsgemäß mit großer Wahrscheinlichkeit um einen Vogel gehandelt, der während der Aufnahme durch das Bildfeld flog.

Schon in seinem Eingangsbericht vermutete der Fotograf selbst, dass es sich möglicherweise auch um einen Vogel gehandelt haben könnte. Nachdem ich ihm unsere Einschätzung mitteilte schrieb er zustimmend: »Sie haben recht. Um so länger ich das Bild betrachte, desto deutlicher sehe ich die Konturen eines Vogels, der von rechts nach links durch das Bild fliegt. Der Vogel war meinem Standpunkt wahrscheinlich relativ nahe und die fotografierte Kirche weit entfernt. Durch den Zoom der Kamera erscheint der Vogel dadurch im Verhältnis zur Kirche relativ groß.« Genau erkannt...

Hans-Werner Peiniger

UFO über Immenstadt fotografiert

Fall-Nummer: 20081230 B
Datum: 30.12.2008
Uhrzeit: 20.39 Uhr MEZ (19.39 Uhr UTC)
Plz, Ort: 87509 Immenstadt i. Allgäu
Land: Deutschland
Zeugen: Marcus H.
Klassifikation: NL
Beurteilung: IFO / V1
Identifikation: Planet Venus
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 6.1.2009 em / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Sachverhalt

Von Immenstadt aus wurde von einem Zeugen allabendlich ein helles Objekt am Himmel beobachtet und fotografiert, das zwischen 17 und 18 Uhr langsam in westliche Richtung wanderte.

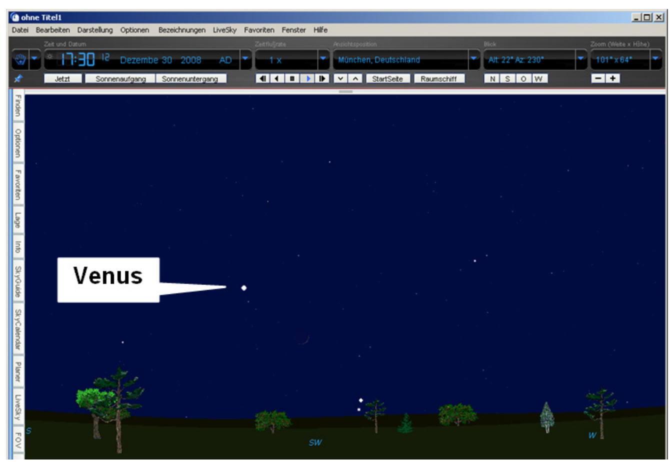




Diskussion und Beurteilung

Die lange Beobachtungszeit deutet schon darauf hin, dass es sich möglicherweise um ein astronomisches Objekt gehandelt haben könnte, das dem Zeugen so ungewöhnlich erschien, dass er es bei uns als UFO meldete.

Die Rekonstruktion der astronomischen Situation zum Zeitpunkt der Beobachtung ergibt, dass es sich eindeutig um den Planeten Venus gehandelt hat, der außergewöhnlich hell (-4.31 m) am südwestlichen Himmel stand und in westlicher Richtung langsam unterging.



astronom. Rekonstruktion (30.12.08, 17.30 Uhr)



Ausschnittvergrößerung

Die ungewöhnliche Form, wie sie beispielsweise in der Ausschnittvergrößerung zu sehen ist, wird auf die lange Belichtungszeit von 2 Sekunden (laut EXIF-Daten) zurückzuführen sein, bei der es unvermeidlich zu Verwacklungen kommt, wenn man freihändig fotografiert. Es handelt sich also demnach nicht um ein untertassenförmiges Objekt mit Kuppel, sondern um die in der Langzeitaufnahme zu dieser Form mehrfachverschobene Venus.

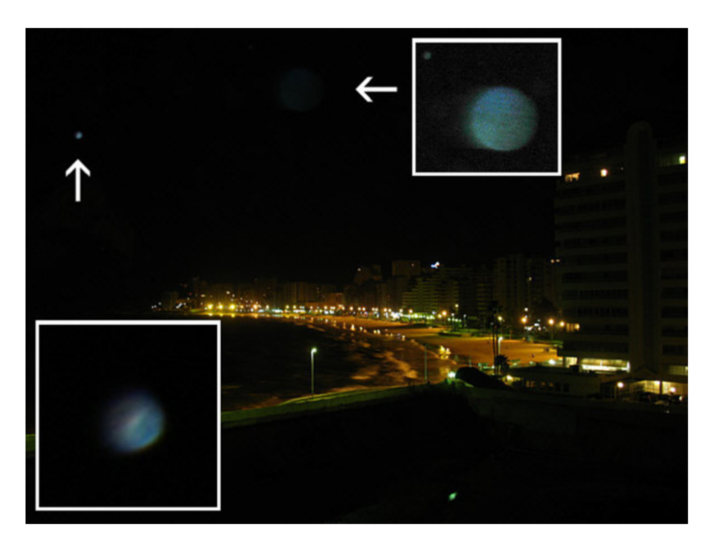
Hans-Werner Peiniger

Kleines blaues Objekt auf Foto entdeckt

Fallnummer: 20081126 B
Datum: 26.11.2008
Uhrzeit: 20:39 MEZ (19:39 UTC)
Ort: Calpe
Land: Spanien
Zeugen: Rainer M.
Klassifikation: NL
Beurteilung: IFO / V2
Identifikation: Linsenreflexion
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 30.11.2008 em / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Sachverhalt

Der Einsender legte uns eine Aufnahme zur Einsichtnahme vor, die ein kleines rundes bläuliches und helles Objekt am Himmel zeigt. Ein weiteres rundes, recht schwaches und größeres Objekt zeigt kreisförmige Strukturen.



Das Bild zeigt die weitgehend menschenleere Strandpromenade in Calpe



Ausschnittvergrößerung

Er berichtete, dass er nach dem Urlaub in Calpe zu Hause seine Aufnahmen am PC betrachtet hätte und auf einem Nachtschnappschuss vom Balkon des Hotels diese »Objekte« entdeckte.

Diskussion und Beurteilung

Die EXIF-Daten des Fotos sagen aus, dass die Belichtungszeit 1 Sekunde betrug und der Blitz im Auto-Modus mit Rote-Augen-Reduktion ausgelöst hat.

Wenn man das Bild aufhellt, sieht man weitere zahlreiche runde »Objekte«.

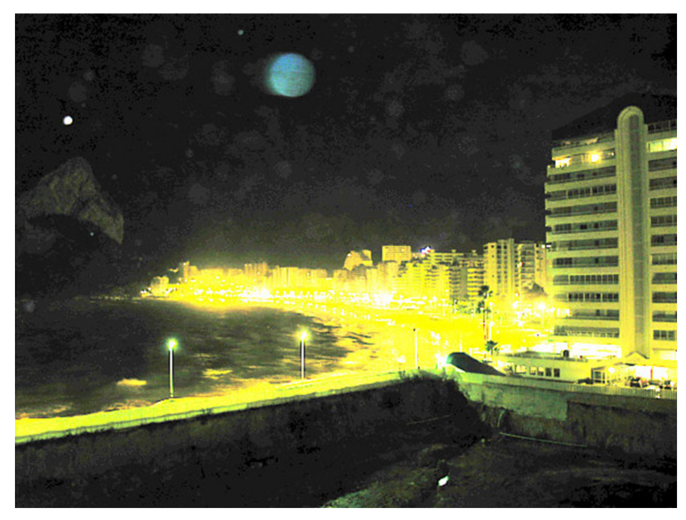


Foto in der Aufhellung und Farbanpassung

Wir sind der Ansicht, dass es sich bei dem kleinen hellen Objekt mit großer Wahrscheinlichkeit um eine Linsenreflexion handelt, die möglicherweise durch eine der hellen Laternen an der Strandpromenade verursacht wurde. Möglicherweise ist jedoch auch eine andere Lichtquelle Auslöser dieses »Objekts«. Nicht gänzlich auszuschließen ist, dass auch die folgende Erklärungsmöglichkeit dafür verantwortlich ist.

In der Aufhellung sieht man weitere zahlreiche runde »Objekte«, die auf angeblitzte schwebende Teilchen (meistens kleine Insekten, Staub oder wie in diesem Fall wahrscheinlich kleinste Wassertröpfchen – Nieselregen) zurückzuführen sind. Sie befanden sich im Moment der Aufnahme vor dem Objektiv der Kamera und wurden vom Blitz erfasst. Da sich diese Teilchen im nahen Unschärfebereich der Kamera befinden, werden sie als aufgeblähte runde Strukturen abgebildet, die typisch für solche Aufnahmen sind.

Da die Strandpromenade weitgehend menschenleer ist, können wir davon ausgehen, dass das Wetter nicht gerade zum Spaziergang einlud und es sogar geregnet hat. Das Foto des Einsenders zeigt eine Fülle von so genannten Orbs, die u. E. auf angeblitzte Wassertröpfchen zurückzuführen sind.

In der Diskussion unter Kollegen wurde dieser Einschätzung zugestimmt, bis auf einen Kollegen, der aufgrund der ungewöhnlich langen Belichtungszeit von einer Sekunde vermutete, dass der Blitz zwar eingeschaltet gewesen sei, aber nicht ausgelöst habe und das Hauptobjekt »wegen seiner Leuchtkraft« eher nicht auf das »Wetter« zurückzuführen sei.

Die Kamera Canon PowerShot A640 befand sich jedoch laut EXIF-Daten im Nachtmodus. Hier sind Belichtungszeiten von mehreren Sekunden möglich. Zudem wurde der Blitz ausgelöst. Durch die eingestellte Rote-Augen-Reduktion sogar mehrmals. Unter diesen Voraussetzungen sind die abgebildeten »Objekte«, bei denen es sich mit großer Wahrscheinlichkeit um angeblitzte Wassertröpfchen handelt, nicht ungewöhnlich.

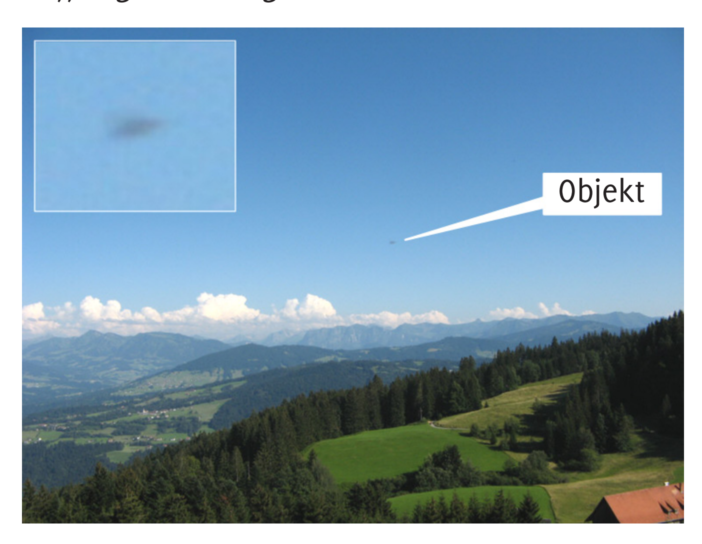
Hans-Werner Peiniger

UFO oder Vogel?

Fallnummer: 20070714 E
Datum: 14.7.2007
Uhrzeit: 17.48 Uhr MESZ (15.48 Uhr UTC)
Plz, Ort: 6900 Bregenz
Land: Österreich
Zeugen: Guido D.
Klassifikation: DD
Beurteilung: IFO / V1
Identifikation: Vogel
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 4.9.2007 em / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Zeugenbericht

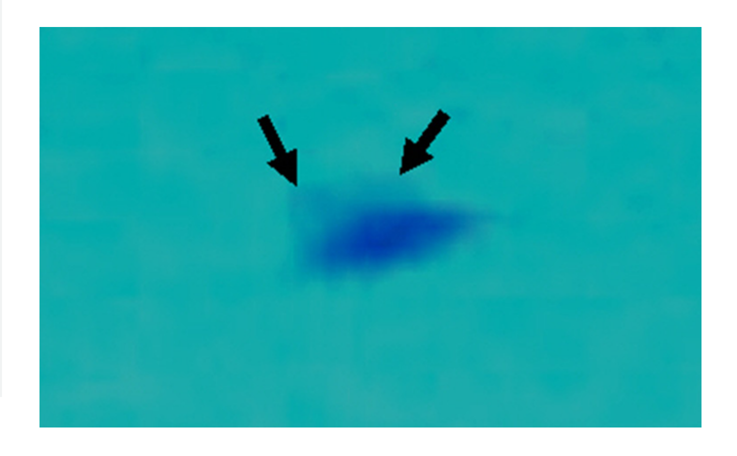
Der Fotograf legte uns ein Foto zur Begutachtung vor und schrieb uns: »*Beiliegendes Foto habe ich am 14. Juli dieses Jahres um gegen 18 Uhr auf dem Pfänder bei Bregenz geschossen. Das kleine graue Objekt ist mir erst bei der Sortierung der Fotos am Computer aufgefallen, vor Ort haben weder ich noch mein Kollege etwas bemerkt. Eine Verschmutzung auf der Linse oder sonst in der Optik schließe ich eigentlich aus, da ein zur gleichen Zeit entstandenes Foto keine Auffälligkeiten zeigt.*«



Originalaufnahme mit Insertausschnittvergrößerung

Diskussion und Bewertung

Bei dem fotografierten Objekt hat es sich mit großer Wahrscheinlichkeit um einen Vogel gehandelt, der während der Aufnahme durch das Bildfeld flog. Aufgrund der Eigengeschwindigkeit des Vogels und der relativ geringen Verschlussgeschwindigkeit der Kamera wurde der Vogel nur als so genannte »Verwischungsspur« aufgenommen.



In der oben abgebildeten Falschfarbendarstellung sieht man Bereiche (siehe Pfeile), die gut als Flügelschlag gedeutet werden können.

Hans-Werner Peiniger

Aus dem Archiv: UFO über Ventschow fotografiert?

Fall-Nummer: 19930411 A
Datum: 11.4.1993
Uhrzeit: ca. 18.30 Uhr MESZ (16.30 Uhr UTC)
Plz, Ort: 19417 Ventschow
Land: Deutschland
Zeugen: Joachim L. (geb. 1951)
Klassifikation: DD
Beurteilung: IFO / V2
Identifikation: Feuerkugel / Fotofehler
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 16.10.2002 br / br pers.
Untersucher: Hans-Werner Peiniger, Mirko Mojsilovic, Gudrun Lundbech



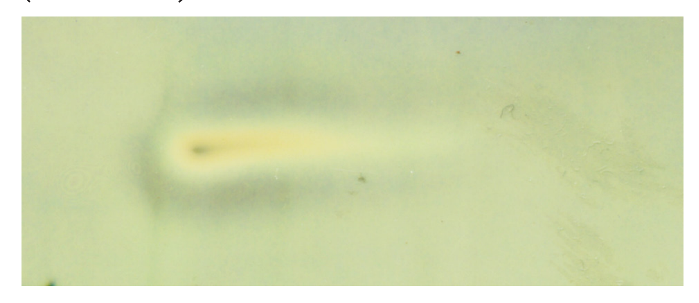
Polaroidfoto

Zeugenbericht und Sachverhalt

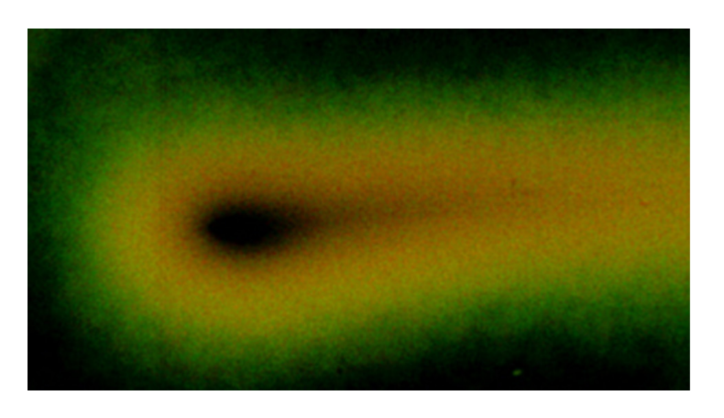
»…Als ich dieses Foto aufnahm, wusste ich erst gar nicht, wie ich dieses Bild einzuordnen hatte. Dann zeigte ich es verschiedenen Personen. Alle waren der Meinung, dass es entweder ein Komet oder ein UFO sein musste.

Es flog von WNW nach NO. Ein Jäger war es nicht, denn es flog mit unheimlicher Geschwindigkeit. Ebenfalls war kein Geräusch zu vernehmen.

Leider war dieses Bild lange Zeit nicht auffindbar, so dass ich Ihnen diese Bild erst heute (16. 10. 2002) schicken kann.«



Ausschnittvergrößerung



Auch der schwarze Punkt zieht sich wie ein Schweif nach rechts weg

Weil aus dem ersten Schreiben nicht klar hervorging, ob der Zeuge auch das Objekt mit eigenen Augen gesehen hat, erklärte er auf Nachfrage: *»Diese Aufnahme entstand während eines Vorbeifluges. Ich hatte nicht gehofft, dass die Aufnahme was wurde, weil ich die Polaroid ziemlich schnell bewegen musste. Auf dem Bild lässt es sich schwer erkennen. Ich hörte keinerlei Geräusche, wie es sonst bei vorbei fliegenden Überschalljägern der Fall ist. Auch die extreme Höhe schien mir nicht geeignet für einen Jäger zu sein.«*

Der Zeuge füllte einen Fragebogen aus, aus dem sich ergab, dass er ca.18.30 Uhr eigentlich das Grundstück seiner Eltern fotografieren wollte. Dabei sah er plötzlich am nördlichen Himmel einen »undeutlichen Lichtstreifen«, »mit einem stecknadelgroßen dunklen Punkt« darin. Er habe die Polaroidkamera auf den Punkt gerichtet und den Auslöser betätigt. Das Objekt sei von rechts nach links geflogen und nach 10 bis 15 Sekunden immer kleiner werdend verschwunden.

Am 3.5.2003 suchten unsere Mitarbeiter Gudrun Lundbech und Mirko Mojsilovic den Zeugen persönlich auf. Daraus ergab sich, dass das Foto lange Zeit in einem Fotoalbum »geschlummert« hatte. Als die Eltern des Zeugen erneut darauf stießen, forderten Sie ihren Sohn, den Augenzeugen, auf, sich zu melden und über seine Sichtung aus dem Jahre 1993 zu berichten. Da unsere Adresse damals in der Zeitschrift »Rätselhafte Phänomene« stand, fand er schließlich den Weg zur GEP.

Anzumerken sei noch, dass der Schweif des Objekts sehr viel länger gewesen sei als auf dem Foto zu sehen ist und eine Vorbelastung bei dem Zeugen nicht zu erkennen gewesen ist.

Diskussion und Beurteilung

Wir fanden keinen Grund, an den grund sätzlichen Aussagen des Zeugen zu zweifeln. Seine Beschreibung deckt sich einigermaßen mit den Erscheinungsbildern einer Feuerkugel oder eines Flugzeuges mit Kondensstreifen. In der Regel werden jedoch bei Feuerkugeln kein »schwarzer Punkt« wahrgenommen und bei einem Flugzeug spricht unter Berücksichtigung der Geräuschlosigkeit die kurze Beobachtungsdauer von 10 bis 15 Sekunden eher dagegen. Bei einem weit entfernten Flugzeug wäre die Erscheinung m.E. länger zu sehen gewesen, bei einem in geringerer Entfernung, hätte der Zeuge es hören müssen.

Ich könnte mir jedoch auch vorstellen, dass sich nach so vielen Jahren – immerhin entstand die Aufnahme neun Jahre zuvor – die Erinnerungen mit dem Abbild auf dem Foto vermischt haben. Also möglicherweise hatte er eine Feuerkugel mit Schweif gesehen, dann auf dem Foto einen schwarzen Punkt entdeckt und im Laufe der Zeit vermischten sich seine Erinnerungen mit der Darstellung auf dem Foto.

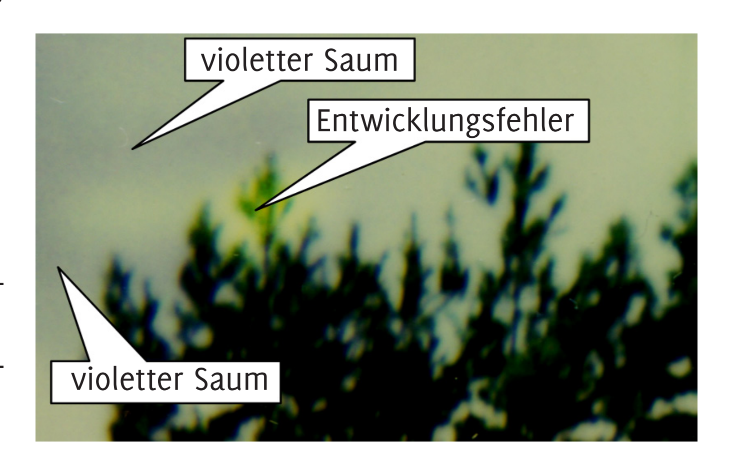
Wie auch immer: ich bin der Meinung, dass eine herkömmliche Erklärung für das beobachtete Objekt nicht ausgeschlossen werden kann.

Ein weiteres Problem ergibt sich aus dem Foto selbst. Ob es nämlich tatsächlich auch die beobachtete Erscheinung wiedergibt, ist m.E. fraglich.

Offensichtlich handelt es sich nämlich bei diesem Gebilde um einen Fotofehler. Vermutlich ist hier bei der Entwicklung ein Fehler passiert, möglicherweise verursacht durch Druck auf die betreffende Stelle. Polaroidfotos enthalten unterhalb der Bildschicht (Positiv) die Entwicklerchemikalien. Beim Transport aus der Kamera, wird das Bild durch zwei Walzen geführt, die die Paste verteilen und damit den Entwicklungsprozess starten. Der hört eigentlich nie auf, deshalb vergilben Polaroidfotos im Laufe der Jahre. Auf jeden Fall sind diese Fotos druckempfindlich, d.h. wird punktueller Druck auf die Fotos ausgeübt, kann das den Entwicklungsprozess beeinflussen.

Wenn man das Licht einer Lampe auf das Foto richtet und es etwas hin und her schwenkt, erkennt man Lichtbeugungen am vorderen Teil des Gebildes. Diese deuten auf eine Druckstelle hin, die sich genau an der Stelle des dunklen Punktes befindet. Von ihm breitete sich offensichtlich der Entwicklungsfehler aus.

Der violette Saum, der sich um das Gebilde geformt hat, ist auch an anderen Stellen des Fotos zu sehen, z.B. an den Bäumen links im Bild oder am linken und oberen Bildrand.



Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Beobachtung des Zeugen wahrscheinlich auf eine Feuerkugel zurückzuführen ist und das Gebilde auf dem Foto auf einen Entwicklungsfehler.

Hans-Werner Peiniger

Drei UFOs nahe dem Sonnenuntergang

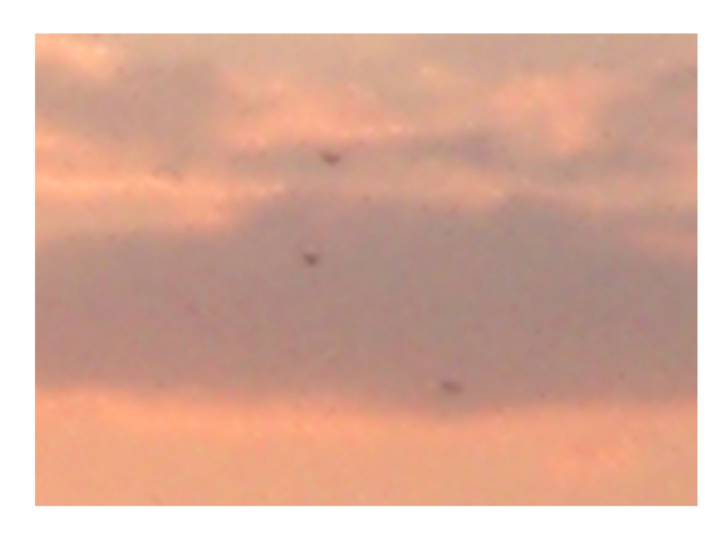
Fallnummer: 20050715 C
Datum: 15.7.2005
Uhrzeit: 20.49 Uhr MESZ (18.49 Uhr UTC)
Plz, Ort: 81735 München-Neuperlach
Land: Deutschland
Zeugen: N.N.
Klassifikation: DD
Beurteilung: NEAR IFO
Identifikation: Drachen
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 27.8.2006 em / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Zeugenbericht und Sachverhalt

»Bei der Durchsicht meiner Fotos bin ich auf ein paar Aufnahmen einer Freundin gestoßen, die mir vor einem Jahr zugesandt wurden. Darauf sind Objekte zu erkennen, über die wir uns schon damals gewundert hatten, aber zwischenzeitlich wieder vergessen haben. Die Fotos wurden in München, Neuperlach, aus dem 6. Stock gemacht. Gegen fehlerhafte Optik oder schmutzige Optikoberflächen sprechen die Bilder 498 und 499, die mit optischem Zoom gemacht wurden und die Objekte nicht aufweisen.«

Der Einsender legte uns sieben Fotos vor, von denen auf fünf Aufnahmen drei »unidentifizierte Flugkörper« zu sehen sind. Der Abstand von der ersten bis zur letzten Aufnahme beträgt rund 4½ Minuten, in denen sich die Objekte nicht sonderlich bewegt zu haben scheinen.





Ausschnittvergrößerung



Originalaufnahme mit Zoom



Ausschnittvergrößerung aus Zoomaufnahme

Diskussion und Beurteilung

In den 4½ Minuten der Aufnahmen schienen sich die Objekte nicht bewegt zu haben. Auf Nachfrage erfuhren wir, dass auch darüber hinaus *»die Objekte unverändert bis zur Dunkelheit an der selben Stelle verblieben, bis man sie nicht mehr erkennen konnte*«.

Aufgrund des optischen Erscheinungsbildes und der Tatsache, dass die Objekte über einen längeren Zeitraum mehr oder weniger unbeweglich am Himmel schwebten, ohne ihre Abstände zueinander zu verändern, würde ich vermuten, dass es sich um ein Drachengespann gehandelt hat. Die Objekte selbst sind mit »Anhängseln« verbunden. Dabei könnte es sich um kleine am »Schwanzende« befestigte Windsäcke o. ä. gehandelt haben, die offensichtlich der Stabilisierung dienten.

Genau in Richtung der Objekte, bzw. etwas rechts davon, befindet sich in etwa 6,5 Kilometer Entfernung der Stadtgarten Westpark. Dieser wird offensichtlich gerne dazu genutzt, Drachen steigen zu lassen.

Wie Internet-Recherchen ergaben, veranstaltete der Elternbeirat des nahe am Westpark angrenzenden Erasmus-Grasser-Gymnasiums am 15. 7. 2005 am Westpark ein Sommerfest.

Ob man dort jedoch ein Drachengespann hat steigen lassen, konnte ich nicht ermitteln. Auf meine Anfrage vom 19. 9. 2006 reagierte der veranstaltende Elternbeirat leider nicht.

Der Westpark ist, wie bereits erwähnt, von dem Ort, an dem die Fotos gemacht wurden, etwa 6,5 km entfernt. Größere Drachen würden auf diese Entfernung etwa dem Abbild auf den Fotos entsprechen. Theoretisch kämen jedoch auch kleinere Drachen in Frage, wenn sie in einem kürzeren Abstand aufgelassen worden wären. Auf dem Weg zum Westpark gibt es zahlreiche andere Freiflächen, von denen man aus Drachen hätte steigen lassen können.

Auf meine Bitte hin begutachtete unser Münchener Mitglied Thomas Berger den Ort, an dem die Fotos entstanden. Er vermutete den in unmittelbarer nordwestlicher Nähe des Ortes befindlichen Ostpark als möglichen Startplatz.

Wie auch immer: Das optische Erscheinungsbild und die lange Verweildauer am Himmel lassen vermuten, dass es sich um ein Drachengespann gehandelt haben könnte. Diese Einschätzung wurde auch von Kollegen in einer Diskussion geteilt.

Hans-Werner Peiniger

Geschossähnlicher Körper beim Aufstieg fotografiert?

Fallnummer: 20070628 A
Datum: 28.6.2007
Uhrzeit: 15.48 Uhr MESZ (13.48 Uhr UTC)
Plz, Ort: 38518 Gifhorn
Land: Deutschland
Zeugen: Simone Z.
Klassifikation: DD
Beurteilung: IFO / V2
Identifikation: Spinnweben
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 25.11.2007 em / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Sachverhalt

Die Fotografin legte uns eine Aufnahme zur Begutachtung vor, die sie im Sommer 2007 während eines Besuches im Gifhorner Mühlenmuseum gemacht hatte. Das Foto zeigt einen geschossähnlichen Körper, der scheinbar aus dem See heraus im schrägen Flug emporsteigt. Erst später, beim Betrachten der Bilder, sei ihr und ihrem Mann das Objekt aufgefallen. Ihre Vermutung war, dass es sich *»um ein Geschoss bzw. eine Patronenkugel handelt und das aufgewühlte Wasser eine andere natürliche Ursache hat. Es könnte aber auch ein Kugelblitz sein… Es war aber weder ein Schuss noch ein Gewitter zu hören.*«

Diskussion und Beurteilung

Bei oberflächlicher Betrachtung der Aufnahme scheint das Objekt entweder von einem kleinen Holzboot aufzusteigen, das sich an einem Steg befindet, oder aus dem Wasser kurz davor.

Bei genauerer Betrachtung sieht man in der Bildverarbeitung jedoch, dass die Flugspur bis an den unteren Rand des Bildes geht.

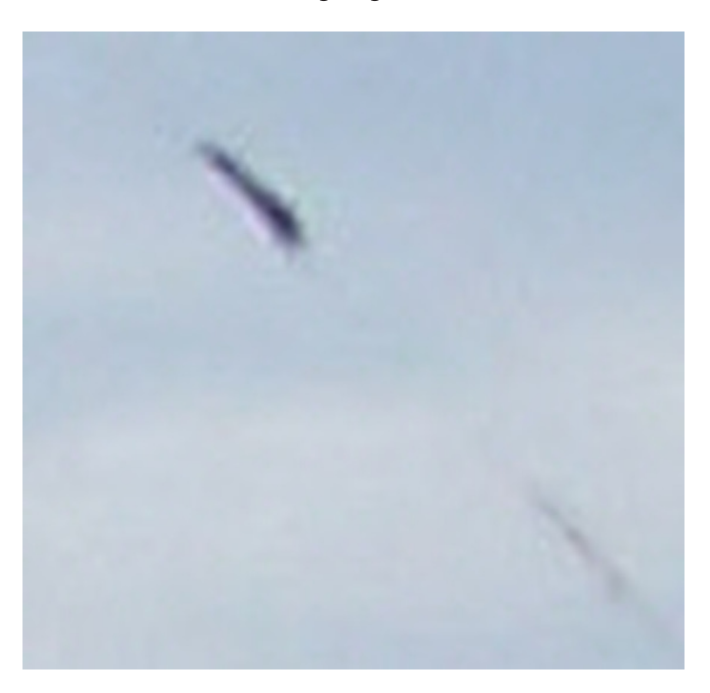
Doch auch in Flugrichtung sind Strukturen zu erkennen, die denen der Flugspur gleichen.

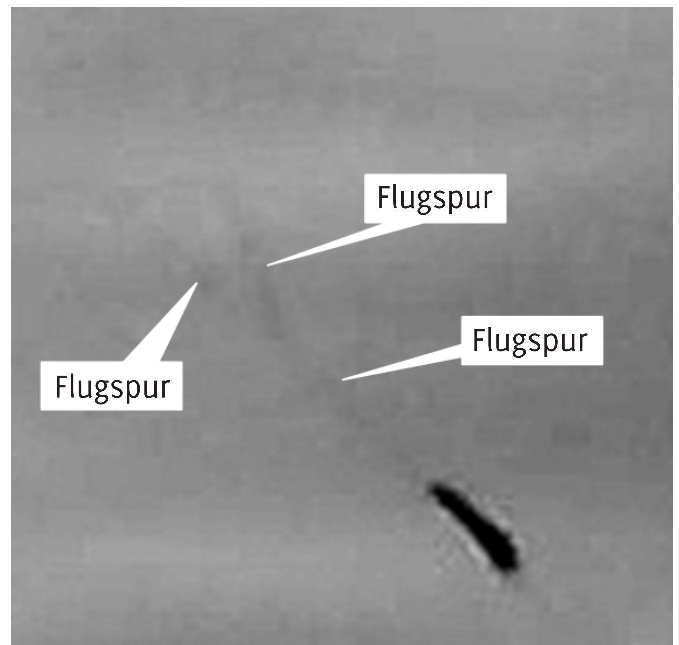
Nach der Bildbearbeitung der betreffenden Aufnahme galt es, auch einmal einen Blick auf die Fotos davor und danach zu werfen. Freundlicherweise stellte uns die Fotografin auch diese Aufnahmen zur Verfügung.

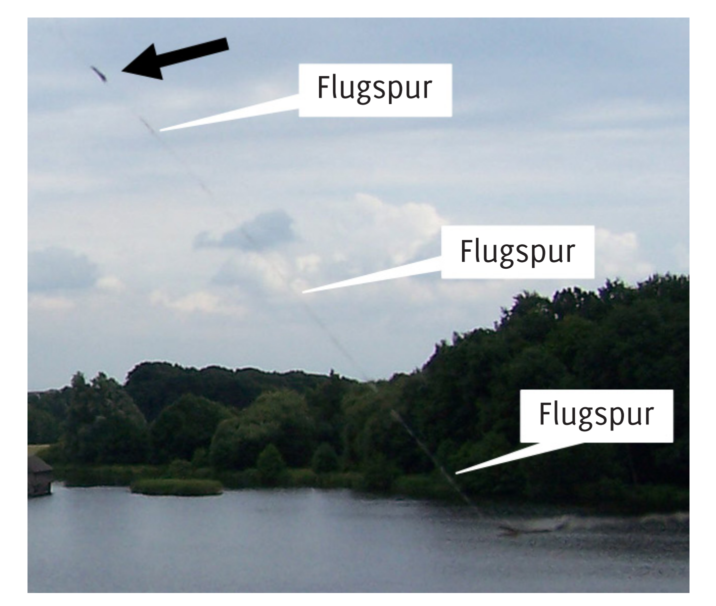
Auf einer Aufnahme, die vom selben Standort aus in eine andere Blickrichtung gemacht wurde, fand ich eine ähnliche Struktur (S. 171 re. oben).

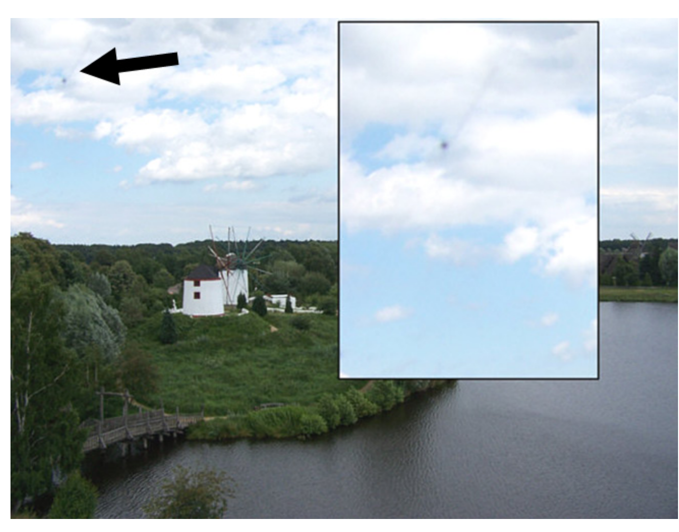
Beim Betrachten der Originalaufnahme scheint sich die Spur schemenhaft auch weiter zum linken Bildrand fortzusetzen.

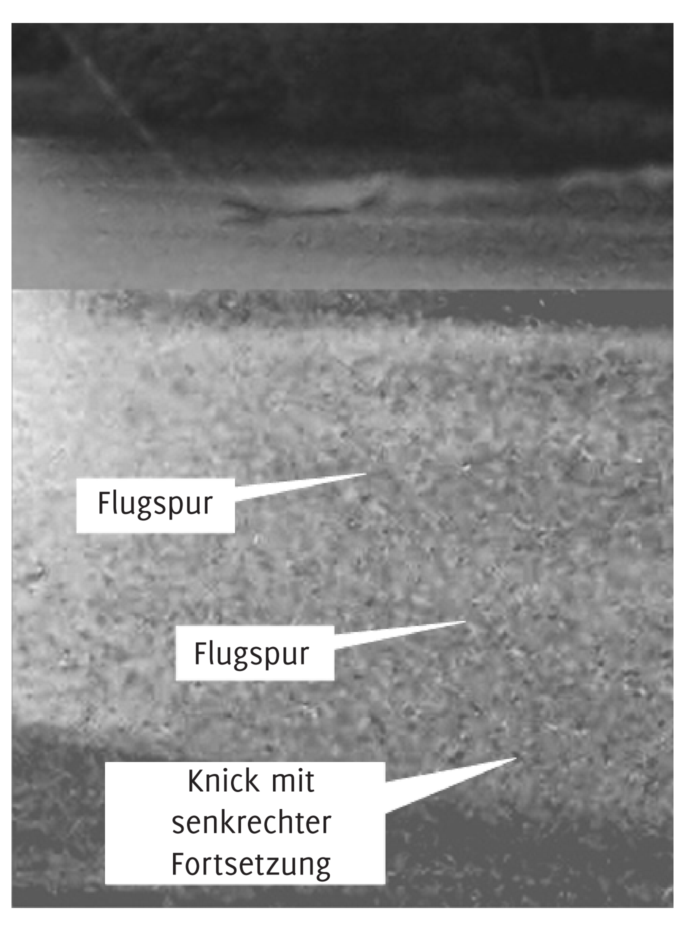
Im nächsten Schritt sollte der genaue Stand-











ort der Fotografin ermittelt werden. Da ich selbst schon zu Besuch im Mühlenmuseum Gifhorn war, ging ich davon aus, dass das Foto von einer der Mühlen gemacht wurde, die am Rande des Sees stehen. Der Rundweg ist oberhalb des Sees leicht erhöht und die Mühlen sind teilweise mit begehbaren Dachterrassen versehen.

Mit der Hilfe von Google Earth, der Erinnerung und weiteren Fotos der Fotografin konnte der Standort mit folgender Mühle identifiziert



werden. Das Bild oben zeigt die gegenüberliegende Ansicht der Mühle.

Ein Bild des vorderen Bereichs der Dachterrasse, in dem sich auch die Fotografin befand, ist im Internet zu finden: www.panoramio.com/photo/339935

Die Fotografin befand sich auf der Dachterrasse neben einem der Mühlenflügel, der bis fast zum Boden der Terrasse reicht.

Dabei ist es durchaus möglich, dass sich in diesem Bereich Spinnweben befanden, die dort von den Flügelelementen herabhingen und/oder vom Wind vor die Kamera geweht wurden.

Wir haben die Aufnahme und die o. g. Möglichkeit mit Kollegen diskutiert und sind zu der Ansicht gelangt, dass es sich bei dem Objekt und der Flugspur um Spinnfäden mit einer »Verdickung« gehandelt hat, die sich, unbemerkt von der Fotografin, vor dem Objektiv der Kamera befanden.

Hans-Werner Peiniger

Zahlreiche Objekte auf Fotos entdeckt

Fallnummer: 20070714 C
Datum: 14.7.2007
Uhrzeit: 22.31 Uhr MESZ (20.31 Uhr UTC)
Plz, Ort: 15299 Mixdorf-Kupferhammer
Land: Deutschland
Zeugen: Mathias A.
Klassifikation: NL
Beurteilung: IFO / V1
Identifikation: Linsenreflexionen, Staubteilchen, Insekten, verwackelte Planeten
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 15.7.2007 em / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Zeugenbericht

Auszug aus einer Mail:

»…und haben gestern Abend den Geburtstag meiner Frau im kleinen Kreis gefeiert. Ich wollte meine neue Digitalkamera in der Nacht ausprobieren und knipste unsere Tannen in der Nacht. Ich wollte das Grün der Tannenzweige mit schwarzem Hintergrund fotografieren. Das ging auch zu meinem Erstaunen recht gut. Als ich jedoch von unten die Tannenspitze mit Blitz abgelichtet habe, sah ich in diesen Millisekunden des Blitzes etwas am Himmel, das ich mir nicht erklären kann. Mit bloßem Auge völlig unsichtbar, aber im Blitz sichtbar??!! Die Anwesenden bemerkten meinen erstaunten Ausruf und wurden aufmerksam. Einige Minuten vergingen und schließlich entschloss ich mich die gleiche Position nochmal zu fotographieren, nichts war mehr auf dem Bild.

Alles schön und gut, glauben sie mir, wir sind normale Menschen und keine Spinner. Wir machen uns ernste und aufrichtige Sorgen was diese dann letztendlich 50 oder 60 digitale Bilder (meine Kamera) mit und ohne diese runden Objekte wohl sind.

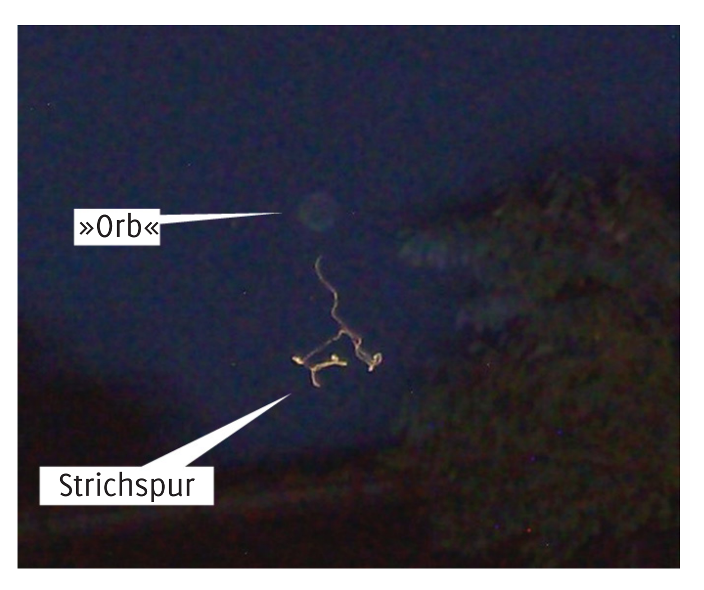
Meine Tochter, 12 Jahre, holte ihre Kamera nun aus dem Haus und fotografierte ebenfalls unabhängig von mir, an verschiedenen Stellen am Nachhimmel ebenfalls diese Erscheinungen, die nur ins blinde Himmelszelt zufällig enstanden sind, ohne das wir die leisete Ahnung hatten was wir fotografieren, denn wir sahen diese Objekte mit bloßem Auge NICHT! Sie sehen aus wie kleine Monde und große Monde, und sind keine Spiegelungen der Kamera!!! Es ist nichts getürkt oder sonst etwas dazu oder weggelassen.

Ich glaube ehrlich gesagt nicht an Geister oder UFOs oder ähnliches, aber wir können uns diese Erscheinungen nicht erklären!

Die Bilder meiner Tochter sind gerade noch nicht auf dem Rechner. Es handelt sich um verschiedene Größen der Objekte in verschiedene Höhen und Stellen, es ist als ob diese Phänomene sich bewegen?????!!!!!«



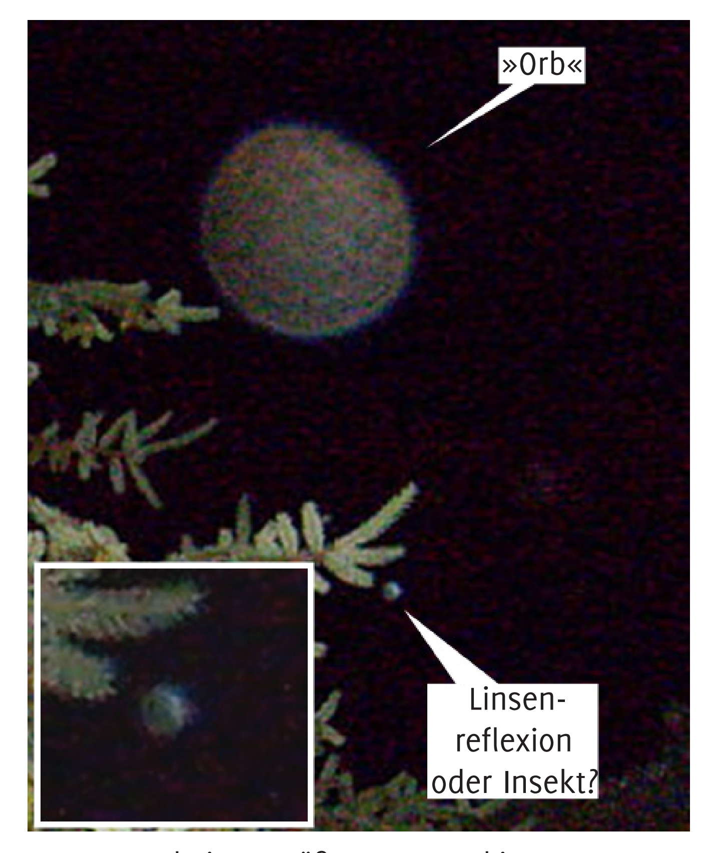
Originalaufnahme



Ausschnittvergrößerung



Ausschnitt aus einem weiteren Foto



Ausschnittvergrößerung aus obigen Foto

Diskussion und Beurteilung

Der Einsender legte uns mehrere Aufnahmen vor, auf denen allesamt so genannte Orbs zu sehen sind. Diese sind wahrscheinlich auf angeblitzte Insekten oder Staubteilchen zurückzuführen.

Das erste hier gezeigte Foto zeigt eine Strichspur. Dabei kann es sich um einen hellen Planeten oder auch beispielsweise um ein Flugzeug mit eingeschaltetem Scheinwerfer gehandelt haben.

Auch wenn der angeblitzte Frontbereich scharf abgebildet ist, können im Hintergrund befindliche helle punktförmige Objekte, die der leistungsschwache Blitz natürlich nicht erreichen kann, aufgrund der längeren Belichtungszeit und damit verbundenen Verwacklung (sofern freihändig fotografiert wurde) als Strichspuren erscheinen.

Auf dem links dargestellten Foto zeigt sich ein kleines bläuliches rundes Objekt. Leider lässt sich aufgrund der Abbildung nicht genau sagen, ob es sich dabei um ein angeblitztes Insekt oder um eine Linsenreflexion handelt. Beide Abbilder ähneln sich.

Der Fotograf beschrieb noch eine weitere Merkwürdigkeit: »*...sah ich in diesen Millisekunden des Blitzes etwas am Himmel, das ich mir nicht erklären kann. Mit bloßem Auge völlig unsichtbar, aber im Blitz sichtbar??!! ...*«

Vermutlich wird es sich hierbei um ein angeblitztes fliegendes Tier (Nachtfalter, Insekt, Fledermaus, aufgeschreckter Vogel) gehandelt haben.

Ich denke, dass alle fotografierten Anomalien und die »merkwürdige Beobachtung im Millisekundenbereich« zweifelsfrei mit herkömmlichen Effekten zu erklären sind, so dass die Fallakte geschlossen werden kann.

Hans-Werner Peiniger

ISS als UFO fehlinterpretiert

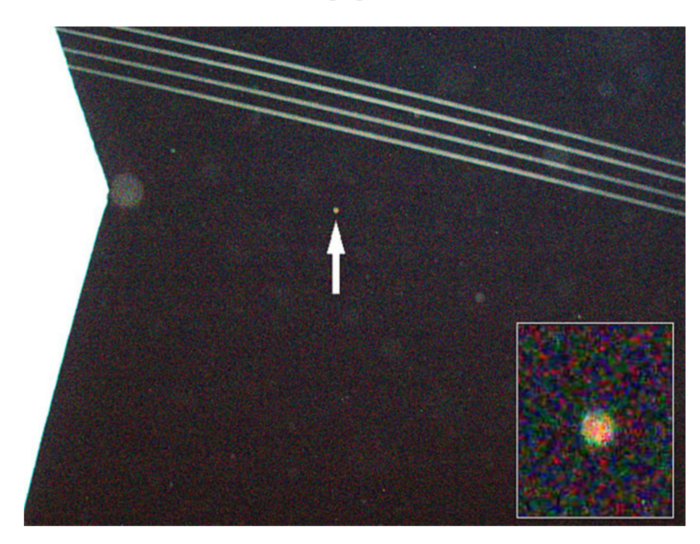
Fallnummer: 20070814 B
Datum: 14.8.2007
Uhrzeit: 21.40 Uhr MESZ (19.40 Uhr UTC)
Plz, Ort: 89281 Altenstadt
Land: Deutschland
Zeugen: Dietmar O.
Klassifikation: NL
Beurteilung: IFO / V1
Identifikation: Raumstation ISS
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 16.8.2007 em / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Zeugenbericht

»Am 14. August spätabends um ca. 21.40 Uhr sahen drei Zeugen bei sternklarem Himmel ein Objekt von westlicher Richtung kommend mit sehr hoher Geschwindigkeit Richtung Osten fliegen.

Das Objekt hatte, verglichen mit der Stecknadelkopfgröße der Sterne, die Größe einer Zwei-Euro-Münze und war kreisrund. Es leuchtete permanent rötlich bis weiß. Die Erscheinung dauerte etwa 25 Sekunden, ein vierter Zeuge sah ebenfalls das Flugobjekt für die letzten 5 Sekunden. Anhand der Größe des Objekts ist zu vermuten, dass es entweder in relativ niedriger Höhe flog oder aber sehr sehr groß war. Es war kein Geräusch zu hören.

Wir hatten das Fernrohr meines Nachbarn aufgestellt und waren gerade dabei, dieses zu justieren. Da eine Digitalkamera griffbereit lag, machte mein Nachbar folgendes Foto von dem Objekt. Beim Betrachten des Fotos entdeckte ich noch zwei weitere, schwach sichtbare, ebenfalls kreisrunde Objekte, die mit dem Auge jedoch nicht sichtbar waren. [...]



Aufgehellte Originalaufnahme des Zeugen
mit Insertausschnittvergrößerung

Was noch interessant zu bemerken wäre – beim Betrachten sah man dem Objekt in kurzer Entfernung einen Lichtstrahl vorauseilen, der sich mit der gleichen Geschwindigkeit wie das Objekt bewegte. Es sah aus wie eine Art Scheinwerferlicht – die Größe, bezogen auf die ZweiEurostückgröße des runden Objekts, war ca. 20 cm. Dieser Lichtstrahl ist auf dem Foto jedoch nicht zu sehen (seltsam!).«

Diskussion und Beurteilung

Aus dem Bericht des Zeugen geht hervor, dass das Objekt die (scheinbare) »Größe einer Zwei-Euro-Münze« gehabt haben soll. Dies erscheint angesichts des kleinen Punktes im Foto sehr übertrieben und zeigt uns wieder einmal, wie ungenau Zeugenschätzungen sein können. Das Objekt ist offensichtlich etwas heller und größer als die umliegenden Sterne gewesen, jedoch bei Weitem nicht im Bereich einer Euro-Münze bei ausgestrecktem Arm.

Die Beschreibung im Bericht lässt an einen Überflug der Raumstation ISS denken, die im betreffenden Zeitraum über Deutschland zu sehen war.

Die Rekonstruktion der ISS-Überflüge auf www.calsky.de ergab jedoch, dass über Altenstadt die ISS erst ab 22.13.40 Uhr zu sehen war, die Sichtung erfolgte jedoch nach Angabe des Zeugen um ca. 21.40 Uhr. Es stellte sich nunmehr die Frage, wie sicher die Zeitangabe des Zeugen war. Auf Nachfrage erklärte er:

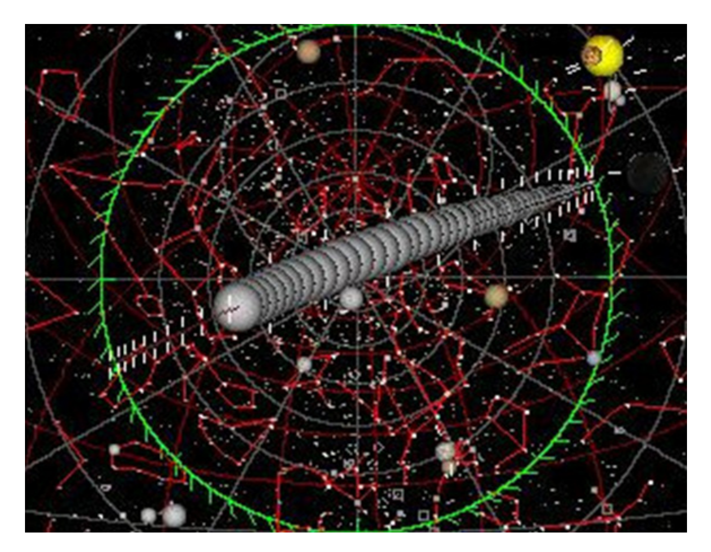
»Was die Uhrzeit betrifft, sind wir uns alle nicht ganz sicher. Leider konnten wir auch anhand der internen Kamerauhrzeit keinen genauen Wert festlegen, da diese deaktiviert war.

Aber wir sind uns einig, dass eine Zeitdifferenz von -5 bis +45 Minuten durchaus sein kann.

Rekonstruktion mit www.calsky.de für Altenstadt, 14.8.2007, ab 22.13.40 Uhr MESZ

Dienstag 14. August 2007

Zeit	Objekt (Link)	Beschreibung
	Beobachtungsort	Altenstadt, Germany WGS84: Lon: +10d08m24.1s Lat: +48d09m39.5s Höhe: 629m Alle Zeiten in MEZ oder MESZ (im Sommer)
22h18m36s	ISS →Bodenpfad →Sternkarte	Erscheint 22h13m40s 2.2mag az:291.8° WNW Horizont Kulmination 22h18m36s -4.5mag az: 21.5° NNE h:81.7° Distanz: 353.2km Höhe über Meer: 350.3km Sonnenhöhe: -15° Verschwindet 22h19m33s -4.0mag az:104.8° ESE h:38.2°



Bahn der ISS mit Blickrichtung Zenit
Quelle: www.calsky.de

Die Zeitangabe wurde von mir bei der Meldung an die GEP nur geschätzt.«

Somit ergibt sich eine obere zeitliche Grenze von 22.25 Uhr MESZ und damit eine zeitliche Kongruenz zum ISS-Überflug.

Der Zeuge beschrieb noch ein vorauseilendes Scheinwerferlicht. Dieser Eindruck kann schon mal bei bestimmten atmosphärischen Bedingungen entstehen, wenn sich das von der Raumstation reflektierende Licht in der Atmosphäre bricht.

Am 14.8.2007 gingen auch in astronomischen Internet-Plattformen entsprechende Beobachtungsberichte zur ISS ein, die an diesem Abend besonders hell und damit sehr auffällig am Himmel zu sehen war.

So berichtete ein Beobachter bei www.wetterzentrale.de[1]: »*…Vor der ISS zogen zwei schwache und leicht diffuse Lichtstreifen her, sah so ähnlich aus wie ein Kometenschweif, nur eben kerzengerade. Der rechte (in Flugrichtung) war so ca. 5–7 Grad lang, er linke etwa um die Hälfte kürzer. Ich vermute, dass es reflektiertes Sonnenlicht war, dass die Sonnensegel in die Atmosphäre abstrahlten, deshalb wurde die ISS hier auch so hell. Ich muss also wohl ziemlich genau in diesem Reflektionsstrahl gelegen haben.«*

1 http://www.wzforum.de/forum2/read.php?2,1188396,1188396

Bei www.astrotreff.de[2] schrieb ein anderer Beobachter aus Walkertshofen: »*…Das sah fast so aus wie bei einem Flugzeug, das mit seinen Landescheinwerfern einen Kegel im Dunst vor ihm erzeugt.«*

Zum Schluss gilt es noch, die weiteren vom Zeugen erwähnten runden Objekte auf dem Foto zu erklären. Eines der Objekte befindet sich beispielsweise an der Hausgiebelspitze. Hierbei handelt es sich um die oft auf nächtlichen Blitzaufnahmen zu sehenden »Orbs«, die auf angeblitzte schwebende Teilchen, Staub, Wassertröpfchen oder Insekten zurückzuführen sind.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass es sich bei dem fotografierten Objekt eindeutig um die internationale Raumstation ISS gehandelt hat und alle anderen beschriebenen Merkwürdigkeiten ebenfalls einer herkömmlichen Erklärung zugeführt werden konnten.

Hans-Werner Peiniger

Riesiges Leuchtobjekt fotografiert?

Fallnummer: 20081018 A
Datum: 18.10.2008
Uhrzeit: ca. 18.00 Uhr
Ort: Pawlovka
Land: Russland
Zeugen: N.N.
Klassifikation: DD
Beurteilung: IFO / V1
Identifikation: Deckenleuchte
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 30.11.2008 em / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

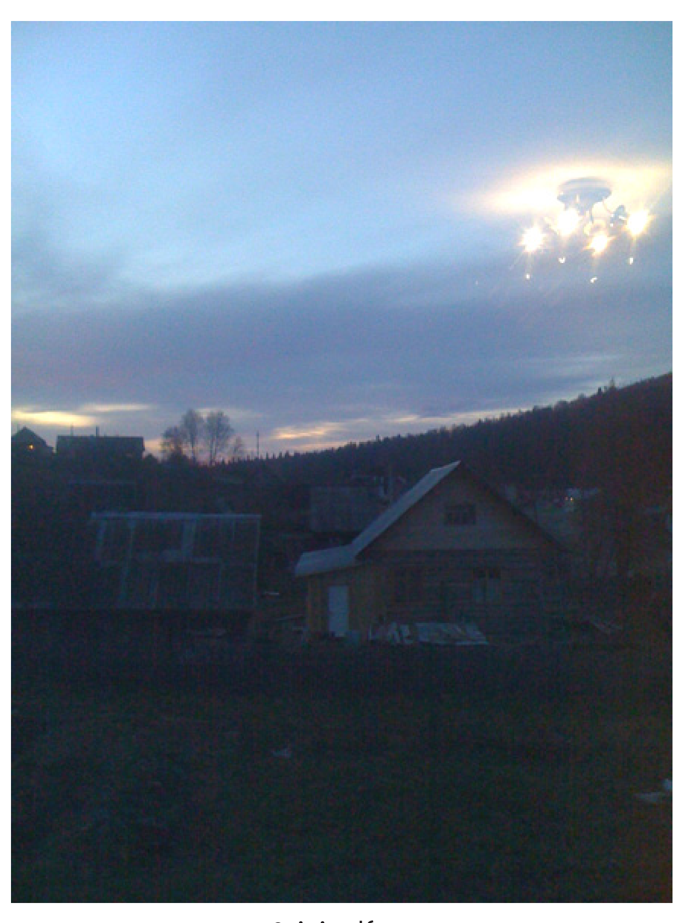
Sachverhalt

Am 30.11.2008 erhielten wir eine E-Mail, der ein wirklich außergewöhnliches Foto anlag. Während wir in der Regel meistens nur kleine Lichtpünktchen am Himmel oder unscharfe Flecken auf Urlaubsbildern erhalten, zeigt doch dieses Foto einen auffälligen hell leuchtenden

2 http://www.astrotreff.de/topic.asp?ARCHIVE=true&TOPIC_ID=60730

Flugkörper am Himmel.

In der E-Mail teilte uns der Einsender die Umstände mit, wie es zu der Aufnahme kam: *»Dieses UFO-Phänomen sah meine Schwägerin erst zwei Wochen nach Aufnahme des Fotos, nachdem ihr Mann beim Anschauen des Fotos bemerkte, dass ein UFO in voller Pracht darauf zu sehen war. Meine Schwägerin versicherte mir, dass sie das UFO während der Aufnahme nicht bemerkte. Dieses Foto machte sie am 18.10.2008 zwischen 18 und 19 Uhr Ufa Zeit in dem Dorf Pawlovka nahe der Stadt Ufa im Ural, Russland. Diese Stelle gilt seit sehr langer Zeit auch als magischer Ort, es werden dort auch schon seit Jahren UFOs gesichtet.«*



Originalfoto



Ausschnittvergrößerung

Diskussion und Beurteilung

Das Foto wurde mit einem iPhone von Apple geschossen. Leider sind aus den EXIF-Daten des Fotos keine weiteren Informationen zu entnehmen.

Nach eingehender Betrachtung und Diskussion unter Kollegen sind wir zu der Einschätzung gekommen, dass es sich bei dem auf dem Foto abgebildeten Objekt um eine Deckenlampe handelt, die

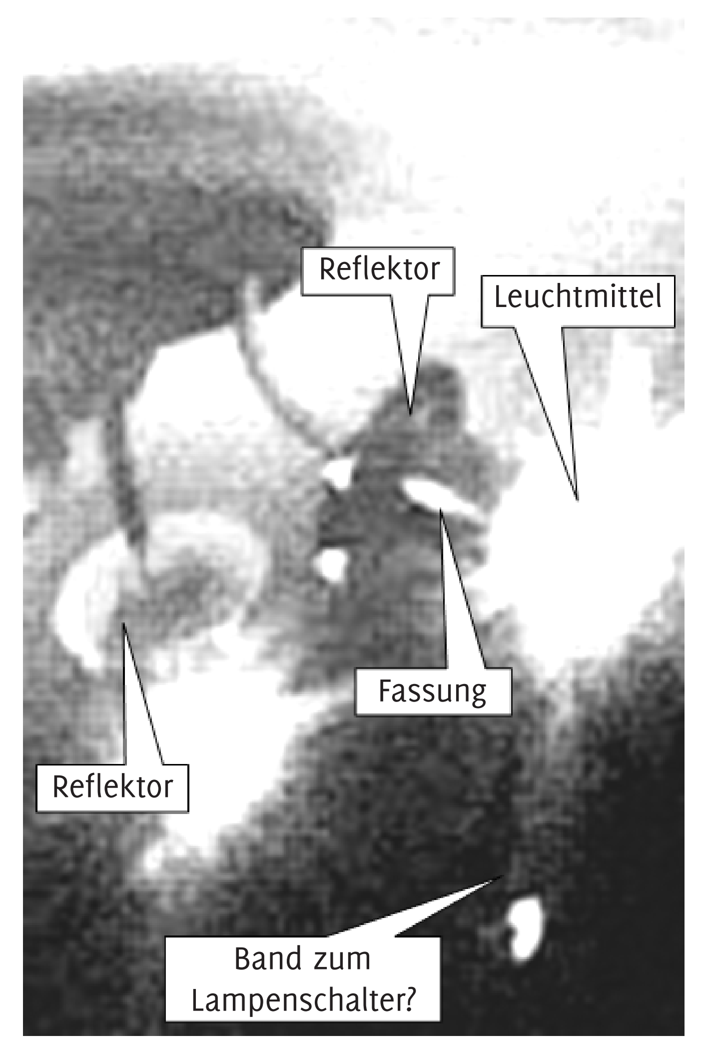
a) sich hinter der Fotografin im Raum an der Decke befand und sich in der Fensterscheibe spiegelte, durch die das Foto vermutlich aufgenommen wurde oder

b) die nachträglich in das Bild einkopiert worden ist, um uns zu »testen«.

Es kommt schon mal vor, dass sich außen oder innen befindliche Lichtquellen auf Fensterscheiben spiegeln und diese bei Aufnahmen durch dieses Fenster »mitfotografiert« werden. Dabei werden diese Lichtquellen meistens vom Fotografen nicht wahrgenommen und erst später beim Betrachten entdeckt.

Allerdings versucht man auch schon mal, uns mittels Bildmontagen zu »testen«. Ich hoffe, dass das mit diesem Foto nicht der Fall gewesen ist.

Auf dem Foto sind u. E. deutlich die einzelnen Komponenten der vierstrahligen Deckenlampe zu erkennen: Die Leuchtmittel (Glühbirnen), die Fassungen, die Reflektoren, die bogenförmigen Stangen zwischen Deckenplatte und Reflektoren und die Deckenplatte selbst. Bei den unterhalb der Leuchtmittel mit Abstand zu sehenden leuchtenden Gebilde könnte es sich um kleine Glaskörper oder reflektierende Metallteile handeln, die mit einem Band oder einer Kette mit



der Lampenfassung verbunden sind, und zu einem Lampenschalter führen.

Da es sich unserer Meinung nach zweifelsfrei um eine Deckenleuchte handelt, war u. E. eine aufwendigere Bildanalyse nicht erforderlich.

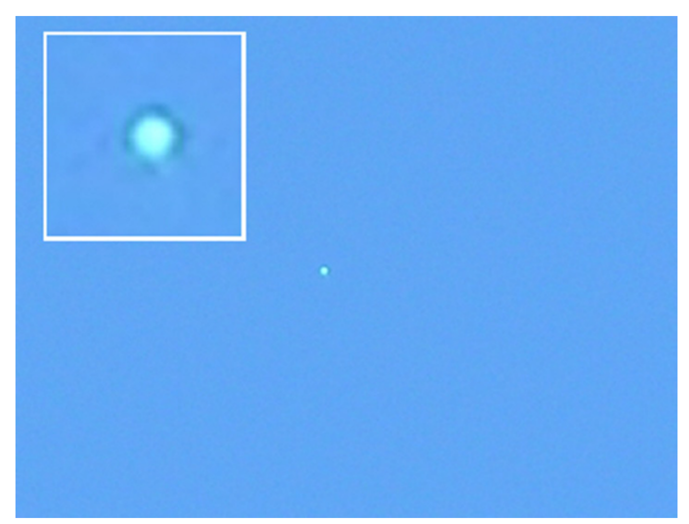
Hans-Werner Peiniger

Heller Lichtpunkt über Leoben / Österr.

Fall-Nummer: 20040910 A
Datum: 10.9.2004
Uhrzeit: 14.53 Uhr MESZ (12.53 Uhr UTC)
Plz, Ort: 8700 Leoben
Land: Österreich
Zeugen: Timo S.
Klassifikation: DD
Beurteilung: NEAR IFO
Identifikation: Wetterballon
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 7.8.2008 em / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Sachverhalt

Als der Einsender der Aufnahme damals mit seiner Freundin und einer Bekannten im Garten saß, bemerkte er einen kleinen Lichtpunkt am Himmel. Er hatte zufällig seine Kamera dabei und konnte, ehe das Licht wenige Sekunden später verschwand, noch ein Foto davon machen. Das Bild wurde mit 10-fach optischen und 4-fach digitalem Zoom mit einer Minolta Dimage Z1 gemacht.



Diskussion und Beurteilung

Leider lässt sich aufgrund der Aufnahme nicht ermitteln, um was es sich nun tatsächlich gehandelt hat.

Es könnte sich jedoch unseres Erachtens beispielsweise um einen Wetterballon gehandelt haben, beziehungsweise um eine Sonnenreflexion, ausgelöst durch den mit Aluminiumfolie beschichteten Radarreflektor.

Grundsätzlich wäre auch ein Folienballon möglich oder ein weit entferntes Flugzeug, das ebenfalls bei einer bestimmten Fluglage das Sonnenlicht reflektiert haben kann.

Solche »Erscheinungen« sind nur dann kurzzeitig sichtbar, wenn sie das Sonnenlicht genau in Richtung des Zeugen reflektieren.

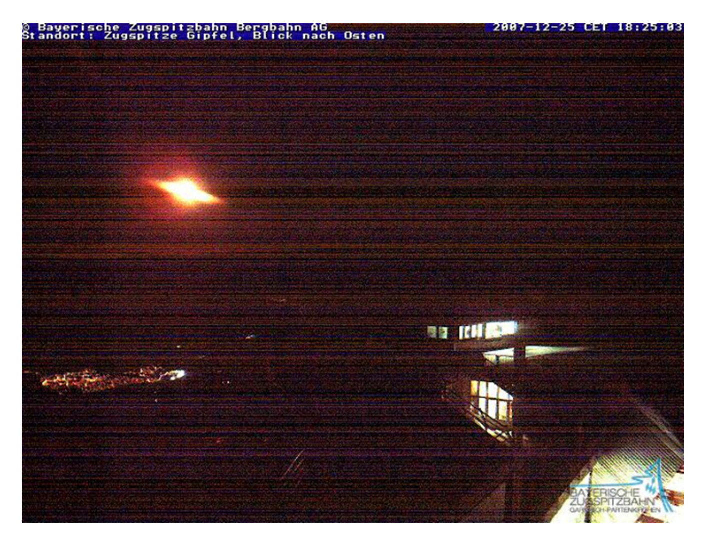
Hans-Werner Peiniger

Glühendes Objekt von Webcam fotografiert

Fall-Nummer: 20071225 A
Datum: 25.12.2007
Uhrzeit: 18.25 Uhr MEZ (17.25 Uhr UTC)
Plz, Ort: 82475 Garmisch-Partenkirchen – Zugspitze
Land: Deutschland
Zeugen: Klaus S.
Klassifikation: NL
Beurteilung: IFO / V1
Identifikation: Mond
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 25.12.2007 em / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Sachverhalt

Ein Nutzer des Internets machte uns auf ein Foto aufmerksam, das er zufällig auf einer Seite der »*Bayerischen Zugspitzbahn Bergbahn AG*« fand. Es wurde von einer auf der Zugspitze installierten Webcam geschossen, die alle 20 Minuten den Blick in östlicher Richtung mit der Station fotografisch einfängt. Das Foto zeigt ein glühendes Objekt über der Zugspitze, das sich der Melder nicht erklären konnte.

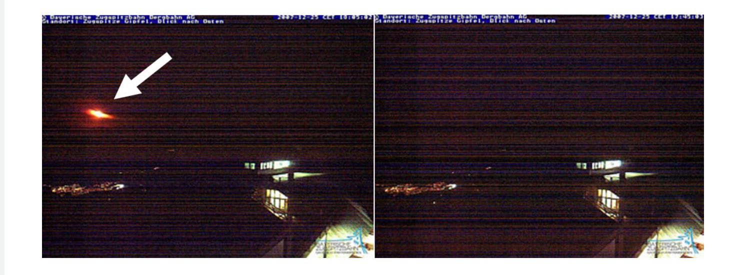


25.12.2008, 18.25.03 Uhr
© www.zugspitze.de

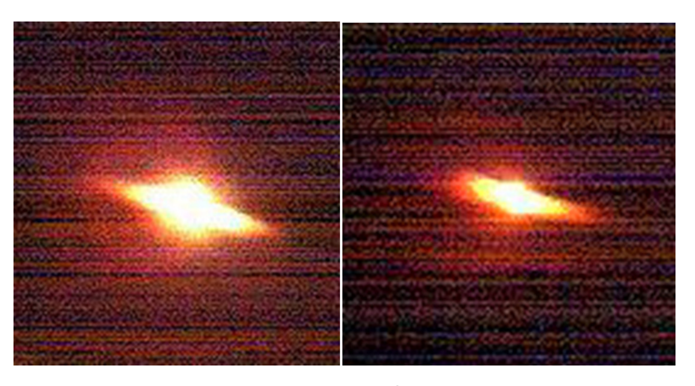
Diskussion und Beurteilung

Ein sofortiger Blick in das Archiv der Webcamfotos zeigte, dass auch auf der Aufnahme zuvor, nämlich der von 18.05 Uhr, das Objekt zu sehen ist. Auf dem Foto um 17.45 Uhr tauchte es noch nicht auf.

Das deutete eigentlich schon darauf hin, dass es sich um ein Objekt gehandelt hat, das über einen längeren Zeitraum am Himmel zu sehen war.



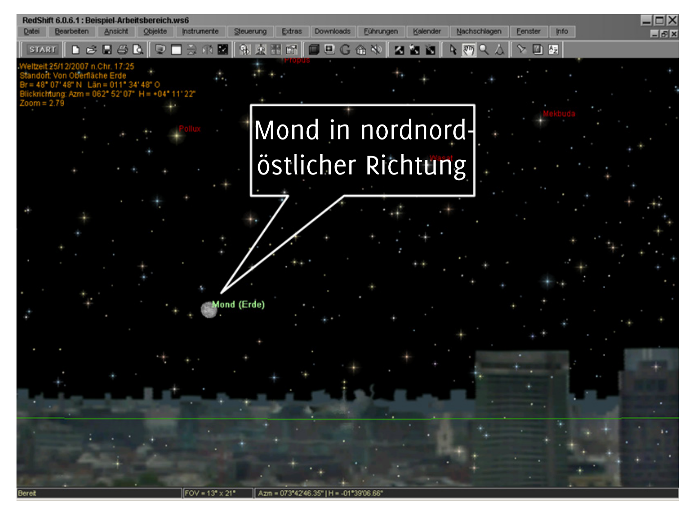
25.12.2008, 18.05.02 Uhr 25.12.2008, 17.45.03 Uhr
© www.zugspitze.de



Ausschnittvergrößerungen
© www.zugspitze.de

Eine Rekonstruktion der astronomischen Situation zum Zeitpunkt der Aufnahmen ergab eindeutig, dass es sich bei dem fotografierten glühenden Objekt ganz einfach um den Vollmond (Phase ein Tag nach Vollmond) gehandelt hat, der exakt in Blickrichtung der Kamera stand und aufgrund der relativ mageren Technik einer Webcam und geringen Verschlusszeit bei den Aufnahmen völlig überstrahlt wurde.

Ganz anders sah das Marco Nünemann, der das Bild ebenfalls erhalten hatte und im Internet die Seite www.wfg-gk.de »Wahre Forschungsgruppe und Geister-Klar« betreibt. In einer Mail an den Einsender vom 1. 1. 2008 schreibt er: »*Für uns scheint das grell-leuchtende Objekt nicht am Himmel wie ein Stern oder Planet zu stehen,*



Astronomische Rekonstruktion für den 25.12.2007, 18.25 Uhr MEZ

sondern in der irdischen Atmosphäre über den Bergen hinwegzufliegen – dies mit einer rasenden Geschwindigkeit. … Nach unserer Meinung kann es sich hier um ein kleines Raumschiff handeln (?).«

Hans-Werner Peiniger

UFO über Osann fotografiert?

Fallnummer: 20071101 B
Datum: 1.11.2007
Uhrzeit: 13.40 Uhr MEZ (12.40 Uhr UTC)
Plz, Ort: 54518 Osann-Monzel
Land: Deutschland
Zeugen: Markus C.
Klassifikation: DD
Beurteilung: IFO / V2
Identifikation: Vogel / Insekt
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 3.11.2007 em / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Zeugenbericht und Sachverhalt

»*…habe diese beiden Bilder am 1.11. gemacht als sich der Nebel über unserem Ort gerade verzogen hat. Seltsam ist, dass ich die Bilder sofort hintereinander gemacht habe und auf einem nichts davon zu sehen ist.*«

In einer weiteren Mail heißt es: »*Das Foto stellt 54518 Osann-Monzel dar, also genauer den Ortsteil Osann. Ich habe es vom nahegelegenen*



Foto mit Insertvergrößerung

Brauneberg aus gemacht. Der Grund für diese Aufnahmen ist, dass ich gerne Fotos von unserer Heimat, die Mosel mache und an diesem Tag der Nebel so schön über unserem Dorf lag. Am Computer bemerkte ich dann, dass da was ist, was da nicht hingehört. Staub auf dem Sensor ist nicht möglich da die Canon EOS 400 mit einer automatischen Sensorreinigung ausgestattet ist. Auch das Objektiv kann in den paar Sekunden zwischen den Aufnahmen nicht verschmutzen. Da ich schon mein ganzes Leben in Osann verbringe, weiß ich, dass auch Flugzeuge nicht diese Richtung fliegen. Der Flugplatz Hahn ist genau die entgegengesetzte Richtung.«



Ausschnittvergrößerung

Diskussion und Beurteilung

Das Foto zeigt einen dunklen länglichen verschwommenen Körper. Wie bei vielen anderen ähnlichen Aufnahmen wird es sich auch hier um einen zufällig durch das Bildfeld fliegenden Vogel oder um ein Insekt gehandelt haben, der/das vom Fotografen nicht wahrgenommen wurde. Es ist also nicht ungewöhnlich, dass auf der folgenden Aufnahme das »Objekt« nicht zu sehen ist.

Ich favorisiere einen Vogel als Verursacher, da sich in der Ausschnittvergrößerung und Bildbearbeitung links unterhalb des Objekts eine helle Fläche zeigt, bei der es sich um den verwischten Flügelschlag des Vogels handeln könnte.

Hans-Werner Peiniger

Kleines Objekt nahe Mond fotografiert

Fallnummer: 20080620 A
Datum: 20.06.2008
Uhrzeit: 00:33 MESZ (22:33 UTC)
PLZ, Ort: 41542 Dormagen
Land: Deutschland
Zeugen: Hans-Michael W.
Klassifikation: NL
Beurteilung: IFO / V1
Identifizierung: Stern Nunki
Ermittlungen: Sind eingestellt
Erstkontakt: 20.06.2008 em / em
Untersucher: Peiniger, Hans-Werner

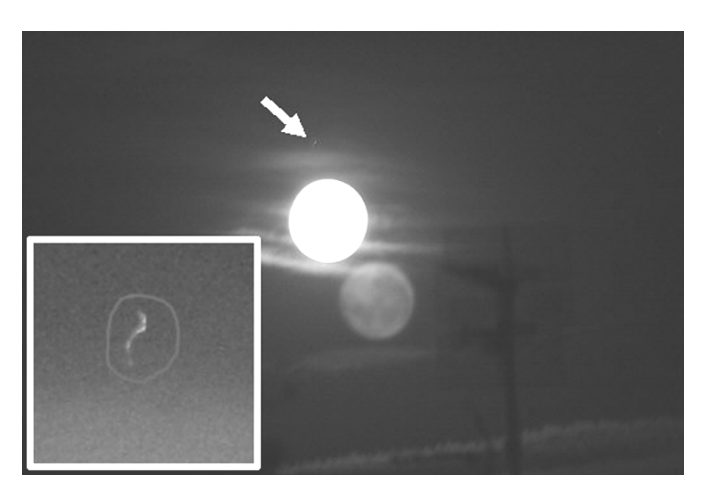
Zeugenbericht

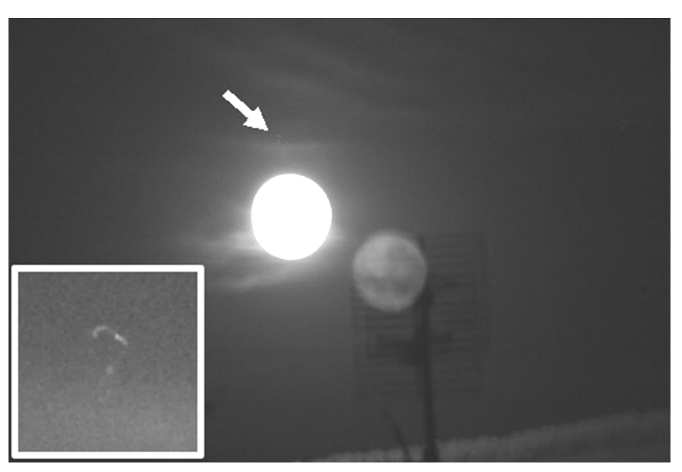
Der Einsender legte uns zur Einsicht-nahme mehrere Aufnahmen vor, die links oberhalb des Mondes ein kleines »Objekt« zeigen. Er schreibt in seinem Bericht:

»Ich habe letzte Nacht Bilder vom Mond gemacht. Dabei ist mir ein Objekt oberhalb des Mondes aufgefallen. Ich bin im Besitz einer ganzen Serie davon. Die Bilder wurden mit einer Digital-Spiegelreflexkamera und einem 300-mm-Objektiv gemacht. Auszuschließen sind Linsenflecken oder Sensorenstörungen. Das Objekt habe ich auf dem Bild rot eingekreist. Die Vergrößerung zeigt ein eindeutiges Objekt im Raum, da es Licht wiederspiegelt.

Das UFO ist kein herkömmliches im Sinne einer Untertasse. Es erscheint mir eher wie ein Lebewesen. Nach den Bildern bewegt es sich ständig im Raum. Die Form ähnelt dem eines Drachen oder einer Schlange. Für eine Raumstation oder einen Satelliten also zu unförmig. Aber vermutlich auch zu groß.«

Die Aufnahmen wurden vom Balkon des Zeugen aus angeblich mit einem Stativ gemacht.



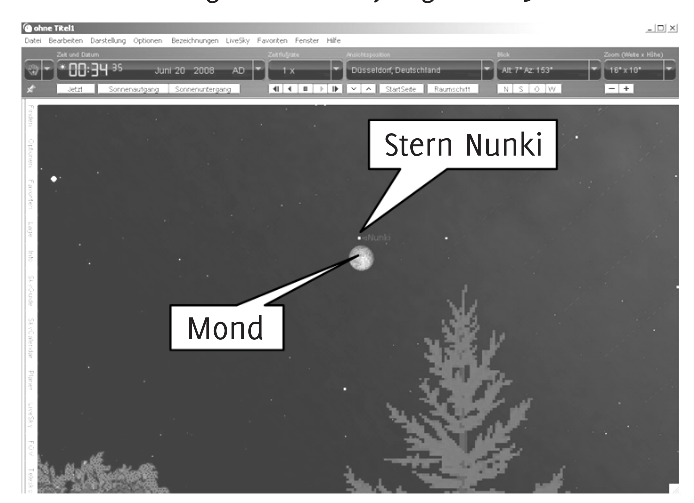


Diskussion und Beurteilung

Auch wenn der Zeuge mit einem Stativ fotografiert haben will, zeigen die Aufnah-men doch starke Verwacklungen. So ist auch die zweite, weniger überbelichtete Abbildung des Mondes zu erklären. Die Kamera wurde für einen kurzen Augenblick, während das Objektiv bei den relativ langen Verschlusszeiten geöffnet war, verschoben, möglicherweise als er den Auslöser betätigte oder aufgrund einer anderen Ursache.

Eine Rekonstruktion der astronomischen Situation zum Zeitpunkt der Aufnahmen zeigt, dass es sich bei dem über dem Mond fotografierten Objekt mit großer Wahrscheinlichkeit um den Stern *Nunki* gehandelt hat, der genau an der Position stand, an der sich auch das Objekt befin-

Astronomische Rekonstruktion
Programm: Starry Night Pro 5



det. Die bandförmige Form ist ebenfalls auf die Verwacklungen zurückzuführen. Der Stern wies eine Helligkeit von 2.04^{m} auf und war damit hell genug, um auf den Aufnahmen abgebildet zu werden.

In diesem Zusammenhang ist vielleicht auch noch ganz interessant, dass der Zeuge die Verwacklung als »*ein Lebewesen*« interpretiert, das »*sich ständig im Raum*« bewegt hat.

Hans-Werner Peiniger

Neuseeland-Urlauber fotografierte zwei UFOs

Fallnummer: 20050628 A
Datum: 28.6.2005
Uhrzeit: 14.02 Uhr
Plz, Ort:
Land: Neuseeland
Zeugen: Peter B.
Klassifikation: DD
Beurteilung: IFO / V1
Identifizierung: Vögel
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 1.11.2008 em / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

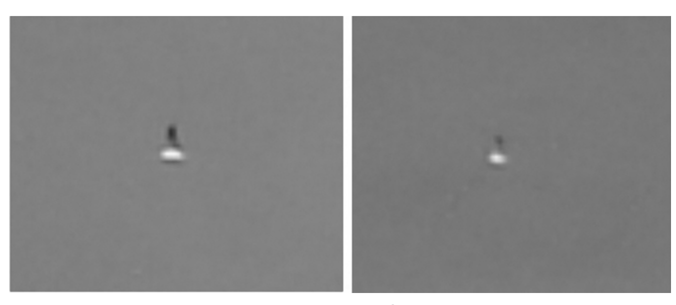
Sachverhalt

Der Einsender legte uns ein Foto zur Begutachtung vor und schrieb dazu: »*Anbei sende ich euch zwei Fotos, die ich auf meiner Reise in Neuseeland aufgenommen habe (Nordinsel, auf dem Weg von Auckland zum North Cape).*

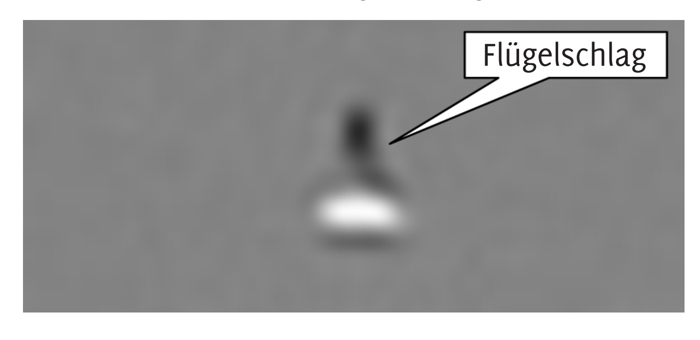
Eigentlich wollte ich nur den Regenbogen fotografieren. Die ›Ufos‹ habe ich erst jetzt beim neuerlichen Durchsehen meiner Urlaubsfotos entdeckt. Das Seltsame ist, dass nur auf einem der beiden Fotos (DSC06007) diese zu finden sind, einmal links und einmal rechts vom Regenbogen. Man muss schon etwas genauer hinsehen, um die zwei pinselförmigen Objekte ausfindig machen zu können. Auf dem anderen Foto (DSC06008) sind sie nicht (mehr) zu sehen, obwohl es in derselben Minute aufgenommen wurde. Es versteht sich von selbst, dass die Fotos NICHT manipuliert sind!«



Originalfoto



Ausschnittvergrößerungen



Diskussion und Beurteilung

Nach eingehender Betrachtung der Aufnahme und Diskussion unter Kollegen sind wir der Meinung, dass es sich bei den beiden Objekten um Vögel gehandelt hat, die zufällig während der Aufnahme durch das Bildfeld flogen und deren heller Körper das Sonnenlicht reflektierte.

Deutlich ist u. E. auch der Flügelschlag der Vögel zu erkennen. Dass die Vögel auf dem Foto, wie bei vielen anderen vergleichbaren Aufnahmen, nicht als langgezogene Verwischungsspuren abgebildet sind, ist darauf zurückzuführen, dass das Foto mit einer Belichtungszeit von 1/800 geschossen worden ist, also mit einer vergleichsweise recht schnellen Verschlussgeschwindigkeit.

Hans-Werner Peiniger

USO-Berichte aus Deutschland – Teil 2

Ulrich Magin

Seit mein erster Überblick über deutsche USO-Berichte im jufof Nr. 167 (6-2006, S. 137–142) erschienen ist, habe ich mehrere neue Berichte entdeckt, die ich im Folgenden anführen will, um die Sammlung zu komplettieren. Wieder sind es elf Berichte, und die neuen Meldungen ändern wenig an der damals bereits veröffentlichten Analyse, sie fügen höchstens neue Stimuli hinzu (Wasserhose, Meeresleuchten, Spinnfäden).

Es folgen nun die neuen USO-Berichte, darauf einige Naturphänomene, die man für USOs in Deutschland hätte halten können, sowie einige Anmerkungen und Ergänzungen zum ersten Teil.

Die neuen Fälle

1) 50er bis 70er Jahre, Berliner Havelseen

Im Archiv der GEP befindet sich ein undatierter Zeitungsausschnitt, offenbar der Aprilscherz einer Berliner Zeitung. Mit Fotos einer Explosion über einem See, einer Untertasse und Aliens illustriert, wird vom Absturz eines UFOs in einer Havelsee berichtet. (Hans-Werner Peiniger: *UFO-Absturz in Berlin?* in: **jufof** Nr. 118 (4/1998), S. 117–119)

2) Juni 1976, Fehmarn

In einer Nacht im Juni 1976 beobachtet eine Familie vom 8. Stock eines Hochhauses am Südstrand von Fehmarn zwei rötlich-glühende Scheiben, die so groß wie Wagenräder sind und sich etwa 50 bis 100 m über dem Meer befinden. Zwei Minuten lang bewegen sie sich ruckartig auf und ab und verschwinden dann mit Düsenjägergeschwindigkeit in Richtung Süden. Eine halbe Minute später kommen zwei weitere Objekte von Westen und verschwinden in Richtung Hamburg. (*BILD*, 29. Juni 1976; nach *MUFON-CES-Bericht* 1976, S. 21)

3) 31. Dezember 1978, Niendorf, Niedersachsen

»Ein vermeintliches UFO, das Silvesterabend [1978] in die Weser gestürzt sein sollte, entpuppte sich nach verschiedenen Nachforschungen als sehr irdisches Objekt. Bei dem 1,1 Meter langen und rund 20 Pfund schweren Metallstück handelte es sich aller Wahrscheinlichkeit nach um ein ausgeglühtes Teilstück einer Experimentalrakete. Dies war jedenfalls die offizielle Erklärung des Luftfahrtbundesamtes.« (Axel Ertelt in *Mysteria* 2/1979, S. 17; *CENAP-Report* 171, 13)

4) 19. November 1979, Schillingsfürst, Bayern

Am 20. November 1979 berichtete die »Heilbronner Stimme« unter dem Titel »'UFO' im Weiher« aus Schillingsfürst/Mittelfranken: »Ein Autofahrer hatte [am 19.11.1979] aufgeregt die Polizei informiert, daß er ein ‚metallisch glänzendes Flugobjekt' am morgendlichen Himmel gesichtet habe und dieses dann in das kleine Gewässer eingetaucht sei. Die Hoffnung der Polizei, mit Außerirdischen Kontakt aufnehmen zu können, erfüllte sich jedoch nicht, denn es handelte sich um ein durchaus irdisches Schwimmobjekt – eine Vogelscheuche. Der Weiherbesitzer hatte sie auf dem Wasser installiert, um damit Fischreiher von seinem Besitz abzuhalten. Als er nun den Weiher abgelassen hatte, neigte sich das ‚Ding' zur Seite und blinkte, dank seiner Beschichtung mit Aluminiumfolie, in der Morgensonne.« (*GEP-Nachrichten* 12/1979, S. 2)

5) 29. Dezember 1982, Frohnau bei Berlin

»Frohnau: Polizei sucht UFO im Schwimmbad/ Loch im Eis – keine Spuren im Schnee: Es muß aus der Luft gekommen sein. Polizeitaucher und Kripo-Beamte rasten gestern nach Frohnau. Sie suchten in einem zugefrorenen privaten Schwimmbad hinter einer Villa nach einem UFO, das sich dort durchs Eis gefressen hatte. Lesen Sie den Bericht über den ungewöhnlichen Einsatz: Riesige Aufregung gab´s gestern am Forstweg 37 in Frohnau: Über ein Dutzend Polizisten und Kripobeamte drängten sich im Garten der Kaufmanns-Familie Stapelfeldt, starrten gespannt auf den zugefrorenen Swimmingpool – sie suchten ein UFO! Vier Beamte brachen zunächst mit einer Motorsäge ein metergroßes Loch ins Eis,

stellten dann eine Leiter ins Schwimmbecken (zwei Meter tief). Dann stieg ein Taucher die Stufen hinab ins eiskalte Wasser. Vierzig Minuten lang suchte er Zentimeter für Zentimeter den Boden des Pools ab. Er tauchte auf, sagte: ›Ich finde nichts.‹ Was war geschehen? Doris Stapelfeldt hatte morgens plötzlich in der Eisdecke des Pools (20 Zentimeter dick) ein 15 Zentimeter großes kreisrundes Loch entdeckt. Die blonde Frau zu BILD-Berlin: ›Das Eis war durchgeschmolzen. Im Schnee gab´s aber keine Fußspuren – da muß irgendetwas aus der Luft reingerast sein. Ein heißes Stück Metall oder Gestein.‹ Um Gewißheit zu haben, rief Doris Stapelfeldt die Polizei. Die Beamten nahmen den Einsatz ernst, rückten deshalb mit großer Mannschaft und Tauchern an. Sogar das Eis am Rande des Lochs wurde untersucht – aber auch dort gab es keine Spuren. Ein Polizeisprecher: ›Wir stehen vor einem Rätsel. Vermutlich flog ein Brandkörper aus Magnesium in den Pool, der sich total auflöste. Woher er kam, weiß niemand.‹« (*BILD*, 30. Dezember 1981, nach: *CENAP-Report* 77, Juli 1982, S. 7; Werner Walter: Historische Noten der UFOlogie aus dem CENAP-Archiv: Dezember-UFO-Meldungen vor 55 bis vor 20 Jahren: Fliegende Untertassen in der Presse. *CENAP Newsticker*, 3. Dezember 2006)

Der Kapitän der englischen Brigg »Victoria« dürfte nicht wenig verwundert gewesen sein, als er im Jahre 1845 drei leuchtende Scheiben aus dem Wasser aufsteigen und davonfliegen sah. Aus: Strehl, Rolf: Fliegende Untertassen. Bilderalbum, Oldenkott-Rees. Wanne-Eickel 1953

6) 15. November 2004, Usedom

Am 15. November 2004 läuft ein 13 m langer Katamaran in der Usedomer Hafeneinfahrt auf ein »Unterwasserhindernis« und riss sich dabei einen der beiden Schwimmer auf. Im Gegensatz zu ufologisch aktiveren Ländern wurde aber in diesem Fall nicht von einem USO spekuliert, sondern über »nicht markierte Pfahl- oder Wrackreste«. (www.janmaat.de/seenot04_2.htm)

7) 28. Juni 2007, Mühlensee bei Gifhorn

Eine Frau Z. machte am 28. Juni 2007 mit ihrem Mann und ihrer Tochter Rast im Mühlenmuseum in Gifhorn. »Mit einer Digitalkamera lichtete die Familie ihren Ausflug ab. ... Ein Foto sorgte für Aufregung: Eine Stelle des Mühlensees wirkt aufgewühlt, ein Objekt scheint gen Himmel durchzustarten. ›Vor Ort haben wir nichts Ungewöhnliches gesehen, deswegen haben wir uns alle gewundert. Mein Mann konnte sich das Foto nicht erklären. Mein erster Gedanke war: Das ist ein unbekanntes Flugobjekt.‹« Eine Untersuchung durch die GEP, meldete die Zeitung, habe ergeben, dass es sich bei dem Flugobjekt sehr wahrscheinlich um einen Spinnfaden handle, der nur zufällig in Richtung der Unruhe im Teich zeigt. Die Zeugin lehnt diese Erklärung ab. (Hendrik Rasehorn: Augenzeugin berichtet von mysteriösen Begegnung auf dem Mühlensee – Forscher hält es für Spinnenweben. *Gifhorner Rundschau*, 8. November 2008)

8) 9. September 2008, Lindau am Bodensee

Ein Bewohner von Nonnenhorn informiert die Polizei, nachdem er drei Seenotrettungsraketen über dem Wasser aufsteigen sieht. Wasserwacht, Feuerwehr, Technisches Hilfswerk und Wasserpolizei werden alarmiert, stellen aber fest, dass Unbekannte zur gleichen Zeit vom Landungssteg Nonnenhorn drei Miniatur-Heißluftballone haben aufsteigen lassen. Gleichzeitig wurde wohl auch auf dem Seeufer in der Nähe des Stegs Feuerwerkskörper abgeschossen. Die Rettungsboote rückten also nicht aus (*all-in-de*, 9. September 2008; *Augsburger Allgemeine*, 9. September 2008).

9) 13. September 2008, Rhein bei Köln.

»Köln, 13. 9. 2008 / Frau V. aus Köln meldete sich,

deren Freundin am Abend vorher, beim Ausritt auf dem Pferd am Rhein, schon seltsame orange-rote Lichter durch den Himmel hat schweben sehen. Aber als Frau V. an diesem Abend mit ihr gemeinsam am Rhein im Industriegebiet um Meschenich ausritt, sahen sie nicht nur wieder nur solche Lichter über den Himmel ziehen – sondern auch auf dem Wasser schwimmen. Was dann total verrückt war. Sicherlich für die beiden Zeuginnen, aber die Himmelslaternen gibt es auch als Schwimm- und Wasserlaternen.« (ufo-meldestelle.blog.de, 16. September 2008)

10) 17. Januar 2009, Ostseegebiet

Zahlreiche Menschen beobachteten einen hellen Boliden, der über die Ostsee zog und verglühte. Eine Meteorologin vom Wetterdienst Hiddensee vermutete, der Meteor sei »nördlich von Rostock in die Ostsee gefallen«. (*Welt*, 19. Januar 2009, S. 28)

Ob jemand den Boliden als UFO und nicht nur als »Lichtkugel« gemeldet hat, entzieht sich zurzeit meiner Kenntnis.

11) Januar 2009, Berlin

Wieder Löcher im Eis – diesmal seien in der Eisdecke mehrerer Berliner Seen runde Löcher entdeckt worden. Auch hier – im Gegensatz zum Frohnauer Loch oder den Darmstädter Löchern – war nicht von einem UFO die Rede. Wissenschaftler des Leibniz-Instituts für Gewässerökologie und Binnenfischerei erklärten die Eislöcher mit von der Sonne erwärmtem warmem Wasser, das unter der Eisdecke nach oben ströme. Die Wissenschaft kenne diese Löcher als »Dampflöcher«.

(astronews.com, 23. Januar 2009)

Quasi-USOs

Eifelmmaare und Edersee

In der ersten Folge beklagte ich, dass weder von den Eifelseen, noch von den großen norddeutschen Seen oder der Mecklenburger Seenplatte USOs gemeldet worden sind. Auch intensive Recherchen haben an dieser Situation nichts geändert: Es werden wohl nahe dieser Gewässer UFOs im Himmel gemeldet, nicht aber in ihnen.

So fand man im Juli 1991 in Glees nahe des Laacher Sees einen Kornkreis (Hans-Werner Peiniger: *Kornkreise in Deutschland* 1991. GEP: Lüdenscheid 1992, S. 16–17), am 19. Dezember 2008 sah eine Schwester ein UFO, das sie wie einen typischen Sky-Tracker beschrieb, auf der Fahrt von Koblenz zum See (*UFO-Meldestelle*, 24. Dezember 2008).

Einen weiteren Kornkreis, das erste deutsche Großpiktogramm, wurde im Juli 1991 Kornkreis bei Netze nahe Waldeck am Edersee gefunden (*CENAP-Report* 187, S. 29), und bereits am 22. Dezember 1781 eine »große Rakete« über dem Steinhuder Meer gesichtet (Johannes Fiebig: *Rätsel der Menschheit*. John Fisch: Luxemburg 1982, S. 155f.).

UFOs über Rhein und Isar

In der ersten Folge dieser Sammlung von USO-Berichten hatte ich auch fehlende Berichte vom Rhein bemängelt, nun gibt es doch, zusätzlich vom oben angeführten Kölner Bericht, Meldungen über UFOs, die dem Lauf des Rheins folgten (allerdings nicht aus ihm stiegen oder in ihn tauchten). Diese Meldungen sind größtenteils MHBs zuzuschreiben.

Ende der 1980er, Anfang der 1990er Jahre beobachtete ein Mann aus Bonn ein »großes helles Teil«, das Lauf des Flusses folgte (*CENAP infoline* 16. April 2008).

»Am 2. März 1990 war ich auf der Rückfahrt von einer Geschäftsreise um ca. 19.30 Uhr auf der Auffahrt zur Rheinbrücke zwischen Karlsruhe und Landau. Etwas kam urplötzlich von flussabwärts und flog zwischen den Spannseilen der Brücke hindurch flussaufwärts. Es gab keinerlei Geräusch, was allerdings auch an der relativ lauten Musik in meinem Auto liegen konnte. Es gab allerdings ein spürbares Vibrieren. Leider verlor ich dieses Etwas sofort aus den Augen, da ich mich auf den Verkehr konzentrieren musste. Der Wagen hinter mir hatte es auch gesehen, da er mir ein Signal beim Überholen gab. Die Seitenansicht, sofern man es so bezeichnen kann, war meines Erachtens trapezförmig, jedoch max. zwei meter hoch, sicher bin ich mir jedoch hier nicht, ging zu schnell.« (*GEP*, Fall 19900302 A)

Am Sonntag, dem 17. Februar 2008, meldete Iris P. aus dem badischen Weil am Rhein, sie habe gegen 18.30 Uhr fünf gelb-dunkelorange Lichter in einer »Würfel-5er-Formation, ganz grob so« 3–4 Minuten lang über dem Rhein ziehen und dann außer Sicht verschwinden sehen. (http://cenap.alien.

de/cenapnews/)

Eine interessante Meldung von der Isar findet sich auf Wladislaw Raabs »greyhunter-blog«. Demnach beobachtete Murat C. Mit fünf weiteren Zeugen im Juli 2006 um 2 oder 3 Uhr morgens ein orangegroßes rotes Lichtobjekt, das beim Naherholungsgebiet Flaucher, München, dem Lauf der Isar folgte. Sie hielten es zuerst für eine Taschenlampe, weil es in einem Gebüsch auftauchte. Doch die geräuschlose Lichtkugel löste sich nach 10 Minuten aus der Vegetation »und steuerte den Fluss an. Sie flog dann ein kleines Stück Isar aufwärts – direkt über dem Wasser – und drehte dann auf die gegenüberliegende Flussseite ab, wo sie nach wenigen Augenblicken in den Büschen verschwand. ... Die Sichtungsdauer – vom ersten ›Blickkontakt‹ bis zum Verschwinden – wird mit knapp 10 Minuten angegeben, wobei der gut sichtbare ›Flug‹ über den Fluss maximal eine halbe Minute gedauert hat. Die Kugel war völlig geräuschlos und strahlte kein Licht ab, zumindest spiegelte es sich nicht auf der Wasseroberfläche und erhellte auch nicht die Dunkelheit.« (http://greyhunter.blog.de/?tag=zeugen-berichte%2Bufo-uav vom 18. April 2008)

Dem amerikanischen Marineleutnant Frank Schofielt wären viele der heutigen Berichte über das Auftauchen »Fliegender Untertassen« wahrscheinlich nicht unbekannt vorgekommen. Ein von ihm verfasster Bericht, datiert »USS Supply, auf hoher See«, erzählt von der Begegnung seines Schiffes mit »den drei Meteoren« am 28. Februar 1904

Naturphänomene
Windhosen

Vermutlich würde niemand vermuten, dass Berichte über Wind- oder Wasserhosen zu USO-Berichten führen können. Und doch: Liest man den folgenden Bericht einer Wasserhose im Rhein mit der Weltraumbrille, dann könnte das ein moderner, sensationeller Untertassen-Fall sein:

»1858, Juni 10. 1½ p. Königswinter bei Bonn. Anfangs hatte der Anblick eine gewisse Ähnlichkeit mit einem großen Brande, dessen Kohlenqualm von heftigem Winde bewegt wird. (...) Da erhob sich das Wasser, indem auf der Peripherie eines Kreises, dessen Durchmesser 50 Schritte betragen mochte, Kämme und Strahlen von Wasser und Schaum emporsprangen. Die schöne Erscheinung glich einer sich drehenden Krone, deren weiße Schaumstrahlen 20 bis 30 Fuß aufschossen. Die innere Kreisfläche zeigte sich dabei zu einem Schilde aufgewölbt (was deutlich von der Mehlemer Au, aus halbstündiger Entfernung zu erkennen war) und mit Schaum bedeckt. Man hätte wähnen können, es habe sich im Rheine eine flache Insel erhoben, um welche im Kreise das Wasser aufspritzte. Anfangs sah man das gegenüberliegende Rheinufer durch die Wasserkrone, was später nicht mehr möglich war ... Dem linken Ufer nahe war die Krone schon in eine 40 bis 50 Fuß hohe Wassersäule verwandelt.« In derselben Beschreibung wird dieser Turm noch eingehender beim zweiten Übergang der Trombe über den Rhein geschildert: »Mit einem Male erhob sich aus dem wogenden Schaume eine Masse von Wasser und Wasserdunst fast senkrecht, ein wenig nach rechts geneigt. Sehr interessant ist, daß auch der Wasserturm aus mehreren konzentrischen Röhren bestand, die dadurch sichtbar wurden, daß die inneren höher emporragten: »Sie theilte sich alsbald in drei Strahlen, welche mit einander parallel und einander nahe aufwärts streckten ... Die beiden seitlichen Strahlen schienen sich nun in je zwei zu zertheilen, so daß nun fünf erblickt wurden. Der mittelste stieg immer höher, der sich herabsenkenden Wolkenspitze zu. Beide vereinigten sich ... Einige Minuten lang hatte die Wassersäule die auffallendste Ähnlichkeit mit einem gothischen Thur-

me.« (Dr. Alfred Wegener: Wind- und Wasserhosen in Europa. Braunschweig: Vieweg & Sohn 1917, aus unterschiedlichen Stellen im Buch zusammengestellt. Wegeners Quellen sind: G. Vom Rath, *Über die Wettersäule, welche am 10. Juni 1858 oberhalb Königswinter zwei Male über den Rhein ging*. Pogg. Ann. d. Phys. u. Chem. 104, 631, 1858; v. Hann: Abschnitt »Meteorologie« in Müller-Pouillet: *Lehrbuch der Physik*; Müller: *Lehrb. d. Kosm. Physik*, 5. Aufl., Peters: Braunschweig 1894, S. 715)

Meeresleuchten

Dieses Phänomen kommt auch bei uns vor, selbst wenn man es gemeinhin mit den Tropen assoziiert. Im Juli 1986 verständigen Camper in Travemünde die Polizei, weil es im Meer geheimnisvoll leuchtete – sie deuteten das allerdings nicht als Unterwasser-UFO, sondern dem Zeitgeist entsprechend als Umweltdelikt. (*Die Rheinpfalz*, 28. Juli 1986)

Die Nachbarländer

Deutschsprachige Schweiz

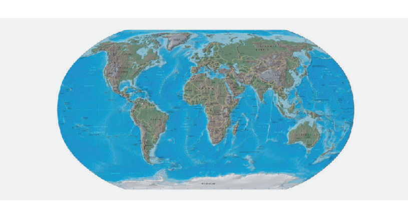
29. Mai 2004, Luzern am Vierwaldstätter See

Auf dem Forum von astronomie.info findet man am 29. Juni 2004 im Thread »Beobachtungen – Sternschnuppen die man hören kann!« einen Beitrag von Tina: »Ich habe mich eben hier neu angemeldet. Eigentlich bin ich gerade auf der Suche im Net irgendein Beweis zu finden, dass es Sternschnuppen oder Meteoren oder so (ich habe nicht sehr viel Ahnung) gibt, die man auch hören kann. Es geht nämlich um folgendes: Ich habe am 29. Mai 2004 eine riesengrosse Sternschnuppe gesehen. Sie hatte sogar einen ganz klar erkennbaren Schweif und war min. 3 Sekunden lang zu sehen. Was aber das komischste war: Sie hat gezischt! oder geflackert! Auf jeden Fall gab sie ein Geräusch von sich. Bisher hatte ich auch noch keine Sternschnuppe hören können und um so erstaunter war ich. Mein Standort war Luzern (direkt am wunderschönen Vierwaldstädterseeufer) in der Schweiz. Ich war nicht die einzige, welche sie gehört hatte. Meine Begleitung war ebenfalls recht erstaunt darüber. Es ist noch zu erwähnen, dass wir uns in einem völlig nüchternen Zustand befanden. Wir hatten vorher weder Alkohol getrunken noch sonst irgendwie unsere Sinne benebelt. (...) dass es ein Feuerwerkskörper gewesen sein müsste, habe ich mir nun schon oft genug anhören müssen. Ich weiss wie ein Feuerwerkskörper ausseht, und DAS war mit Sicherheit kein Feuerwerkskörper. Ich weiss, in der Nacht kann man sich über die Distanz täuschen. Aber man sah deutlich, dass eine Rakete oder so niemals so hoh sein könnte. ausserdem pfeift eine normale Rakete und irgendwann kommt für gewöhnlich ein Knall! Ausserdem hat sie auch keinen Schweif, den man noch über längere Zeit hinweg sieht. Ach doch, sie hat einen Schweif, nur leuchtet dieser nicht, sondern ist aus Rauch! Ich habe das Geräusch auch kurz nachdem ich diesen hmm, ich nenn es nun einmal Feuerball gesehen habe gehört. und es kam von seiner Richtung. Das Geräusch und das was ich gesehen habe gehörte sicher zusammen, daran habe ich keine Zweifel. Ausserdem war es mehr ein Flackern als ein Zischen. Wenn es eine Rakete gewesen wäre, dann hätte sie ein Fisch abzünden müssen! Denn so wie sie geflogen ist, muss sie vom See gekommen sein, da aber um diese Zeit keine Personen (bzw. Boote) mehr auf dem See sind, müsste es ein Fisch gsewesen sein, oder wer weiss, vielleicht spuckt da ja ein Seeungeheuer!!! Naja, meines Erachtens können Fische keine Raketen anzünden! Wie sollen sie auch, im Wasser bringt man keine Flamme zustande! Auch wären das nicht natürliche Verhaltensweisen eines kleinen Fisches. Na ja, so wie das Teil flog, kam es schon von weiter oben!«

Niederlande

Aus den Niederlanden kenne ich, ohne weiter gesucht zu haben, zwei UDO-Berichte. Der erste ist historisch – ein Teufelsboot störte am 14. Januar 1521 eine Hochzeit in Edens, Westfriesland. (*Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens*, Band 3, Sp. 546) Dann hatte der Holländer Stefan Denaerde während eines Segelausflugs in der Osterschelde in den 1960ern Kontakt mit Wesen vom Planeten Jarga, als er mit einer ihrer unter dem Wasser operierenden Untertassen zusammenstößt. Es folgen die üblichen Kontaktbotschaften zu Jesus, dem Anti-Christen etc. (Adolf Schneider: *Besucher aus dem All*. Bauer: Freiburg i. Br. 1973, S. 336–337). Auch hier, wie bei den IFO-Erklärungen der USOs, zeigt sich, dass diese als Mikrokosmos ihren größeren Bruder, das UFO-Phänomen, widerspiegeln.

Kurz notiert
Aktuelle Meldungen



Neue Website »UFOs und Aliens im Alltag«

Bei der Beurteilung von UFO- und Alien-Berichten muss eine mögliche Vorbelastung der Personen, die von ungewöhnlichen Ereignissen berichten, geprüft und bewertet werden. In der Regel achtet der Ermittler bei seiner Befragung auf entsprechende Hinweise. Diese können beispielsweise vom Berichterstatter selbst kommen, in dem er während der Befragung ein ungewöhnlich großes Wissen bezüglich UFOs und Aliens offenbart.

Andererseits kann auch schon mal ein Blick in das Bücherregal Aufschluss darüber geben, ob sich der Berichterstatter vorher mit der Thematik ausführlich beschäftigt hat. Der erfahrene Ermittler erkennt bei der persönlichen Befragung des »Betroffenen« fast immer den Grad der Vorbelastung.

Einen gewissen Grad an Kenntnis über UFOs und Aliens dürften alle Bürger aufweisen: Während Zeitungsberichte und Fernsehsendungen vorwiegend bewusst wahrgenommen werden, treffen wir im Alltag an vielen Stellen auf UFO- und Alien-Motive, die wir nur flüchtig wahrnehmen. Es handelt sich hierbei beispielsweise um Darstellungen von UFOs und Aliens in der Werbung, auf Kleidung, um entsprechende Geschenkartikel, Haushaltsgegenstände u. v. m. Vor einigen Jahren begannen wir solche Dinge zu sammeln. Nun werden sie sukzessive auf der neuen Website »UFOs und Aliens im Alltag« – ein Gemeinschaftsprojekt von GEP und CENAP – online zu sehen sein: http://sammlung.alien.de.

Die Exponate zeigen, dass wir ständig und überall auf »Motive des Außerirdischen« stoßen. Dem UFO-Forscher stellt sich nun die Frage, ob sich dadurch auch unsere Vorstellungen von UFOs und Außerirdische ändern und ob sie auf die Erlebnisse der Betroffenen oder auf die spätere Berichterstattung Einfluss nehmen können? Zudem muss man sich fragen, ob die unterschwellig wahrgenommenen Motive gar unser Weltbild beeinflussen oder verändern? Zur Bearbeitung solcher Forschungsfragen soll die neue Seite anregen und als Quellenbasis vor allem für den deutschsprachigen Raum dienen.

Hans-Werner Peiniger und Roland Gehardt

Neuerungen bei der UFO-Datenbank

Im zweiten Jahr ihres Bestehens kann die UFO-Datenbank auf ihren größten Umbau blicken. Auf Grund der hohen Anzahl an Sichtungsberichten aus Europa und letztendlich auch auf Grund von Userwünschen hat die UFO-Datenbank das Angebot an europäischen Sichtungsdatenbanken vergrößert. So kann man jetzt jedes Sichtungsland, welches im System vorhanden ist, separat anklicken. Die Anzahl der vorzufindenden Fälle ist noch gering, wächst aber stetig.

Die UFO-Datenbank ist ein Web-Zentralarchiv für UFO-Sichtungen. An diesem Projekt sind alle UFO-Forschungsgruppen in Deutschland beteiligt. Wer schon einmal ein UFO gesichtet hat, kann es auch in der UFO-Datenbank melden.

Christian Czech



Hinweis:
Für Mitglieder der GEP liegt diesem **jufof** der vierseitige GEP-Insider Nr. 51 bei, mit den folgenden Themen:

- GEP Insider: Kursbestimmung für 2009
- Körpermale: erneuter Fall in Deutschland

Wie sicher sind Himmelsrichtungsangaben von Augenzeugen?

Hans-Werner Peiniger

Aus aktuellem Anlass möchte ich einmal den Blick auf die von Augenzeugen gegenüber UFO-Ermittlern gemachten Aussagen zu Himmelsrichtungen lenken.

Im Rahmen meiner Arbeit als UFO-Ermittler stehe ich immer wieder vor der Schwierigkeit, die *Glaubhaftigkeit* von Zeugenaussagen zu beurteilen. Es kommt also zunächst gar noch so darauf an, die *Glaubwürdigkeit* eines Zeugen zu bewerten, denn in der Regel handelt es sich durchaus um glaubwürdige Menschen, die aus ihrer Sicht etwas Ungewöhnliches am Himmel gesehen haben und derart von dem Ereignis aufgewühlt und beeindruckt sind, dass sie es einer UFO-Forschungsorganisation melden.

Vielmehr müssen wir UFO-Ermittler versuchen, die im guten Glauben und nach bestem Wissen gemachten Zeugenaussagen auf ihre *Glaubhaftigkeit* hin zu kontrollieren, auf das Wesentliche zu reduzieren und zu prüfen, ob die beschriebenen Sichtungsparameter mit denen herkömmlicher Stimuli in Deckung zu bringen sind. Unabhängig davon, dass das natürlich nur dann möglich ist, wenn die Ermittler ausreichende Kenntnisse über möglichst viele Erscheinungsformen dieser Stimuli aufweisen und ein Gespür dafür haben, wie unzuverlässig Zeugenaussagen sein können, sollten bestimmte Angaben von Zeugen immer dann noch einmal hinterfragt werden, wenn sie auf den ersten Blick einem möglichen Stimulus widersprechen.

Am 13.2.2009 ging bei uns eine E-Mail ein, mit der der Zeuge seine Beobachtung meldete:

»*Ich habe folgendes am 13.2.09 um ca. 19.35 Uhr am Stadtrand von Berlin-Schönefeld gesehen. Es war Sternenklare Nacht und das Objekt stand recht flach, es leuchtete sehr hell. Es hat sich während meiner Beobachtung nicht bewegt. Als ich ca. 30 Minuten später noch einmal raus bin, war es weg. Es war kein Helikopter.*«

Es kommt leider sehr häufig vor, dass Zeugen ihre Sichtung nur mit wenigen Sätzen schildern und dabei für uns wichtige Angaben fehlen. Diese sind oft Angaben zur Beobachtungsdauer und zur Richtung, in der sich das Objekt befand oder in der es auftauchte und in der es verschwand. Ich fragte nach und erhielt zur Antwort:

»*Habe dieses Objekt für eine halbe Stunde aus meinem Wohnzimmerfenster, Richtung Osten, beobachten können.*«

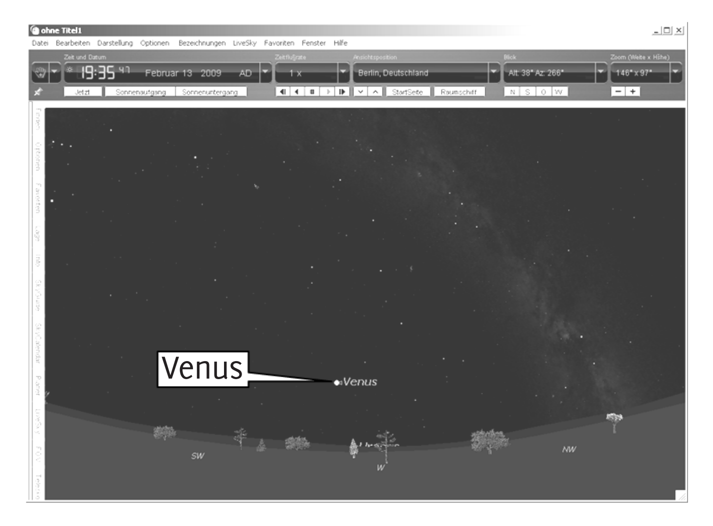
Mir war bekannt, dass Mitte Februar der recht helle Planet Venus am Himmel zu sehen war und bei uns und den Kollegen von CENAP schon einige UFO-Beobachtungen eingingen, die auf die Venus zurückzuführen waren. Das passte jedoch in diesem Fall nicht mit der Richtungsangabe Osten überein, den die Venus stand ziemlich genau in westlicher Richtung, also entgegengesetzt. Deshalb fragte ich den Zeugen, wie sicher seine Angabe »Richtung Osten« sei und ob er sich mit den Himmelsrichtungen vor Ort auskennen würde. Daraufhin schrieb er:

»*Da ich im Süden Berlins wohne und mein Wohnzimmerfenster Richtung Osten zeigt, bin ich mir sehr sicher mit meiner Richtungsangabe.*«

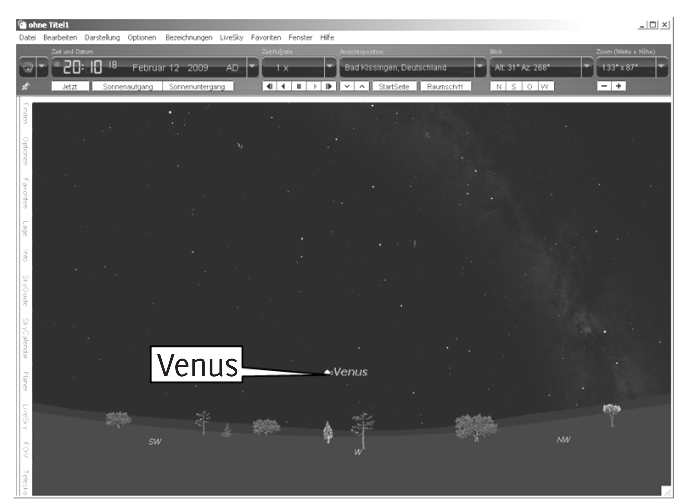
»Sehr sicher« also... somit konnte der Planet Venus als Auslöser seiner Beobachtung nicht in Frage kommen. Schade, denn die Rekonstruktion der astronomischen Situation und die anderen Aussagen des Zeugen stimmten durchaus mit dem Erscheinungsbild der Venus überein.

Am folgenden Tag kam dann eine überraschende Mail des Zeugen:

»*Ich muss mich bei Ihnen entschuldigen, meine Richtungsangabe war nicht korrekt. Ich habe mir heute einen Kompass besorgt, weil ich dann doch unsicher war. Das Ergebnis sagte mir dann, dass*



Rekonstruktion der astronomischen Situation
13.2.2009, 19.35 Uhr MEZ, Blickrichtung Westen



Rekonstruktion der astronomischen Situation
12.2.2009, 20.10 Uhr MEZ, Blickrichtung Westen

es nicht Osten sondern Westen war. Also nochmals meine Bitte um Entschuldigung.«

Bingo... Damit war der Fall hinreichend geklärt.

Einen Tag zuvor erhielten wir per Mail bereits eine ähnliche Meldung:

»*Hallo, ich sehe gerade von meinem Fenster aus (Bad Kissingen) ein unbekanntes Objekt in Richtung Osten. Für einen Stern zu groß und viel zu hell. Ein Flugzeug ist auch schon in der Nähe vorbei geflogen, das kann ich auch ausschließen. Leuchtet in unschiedlichen Lichtintensitäten und bewegt sich nicht von der Stelle.«*

Da für einen erfahrenen UFO-Ermittler sein nur kurzer Bericht bereits auf ein astronomisches Objekt hinwies, fragte ich auch ihn, wie sicher er sich bezüglich seiner Richtungsangabe sei und auch, ob er sich mit den Himmelsrichtungen vor Ort auskennen würde.

Offensichtlich hatten ihn meine Fragen noch einmal veranlasst, sich mit seinen Angaben auseinanderzusetzen. Denn in einer Folgemail schrieb er:

»*Beim Blick auf eine Karte muss ich zugeben, dass ich in der Eile wohl Sonnenauf- und Untergang vertauscht habe... das Objekt ist in W-Richtung zu sehen (laut Karte).«*

Passt... Somit kam die Venus als Verursacher in Frage.

Damit zeigte sich, dass Zeugen offensichtlich Schwierigkeiten haben, Himmelsrichtungen korrekt anzugeben.

Eine ähnliche Erfahrung machte der Kollege Werner Walter bei einer telefonischen Zeugenbefragung zu einer Sichtung vom 8.2.2009 aus Wilhelmshaven:

»*Irgendwie war es schwierig die Himmelsrichtung zu bestimmen und als ich danach fragte, reichte Frau Z. das Handy auch reihum, aber niemand konnte so wirklich richtig bestimmen, wo am Himmel das Phänomen sei. Obwohl es einfach nur so dasteht, mal heller – mal etwas schwächer, kurze Lichtstrahlen ab und an zeige und irgendwie auch im Zuge der Zeit kurz mal die Gestalt veränderte. Das volle ›Programm‹, nur auf die Himmelsrichtung konnten wir uns nicht wirklich einigen - also fragte ich mal, wo das Objekt in Relation zur Venus steht, die ja dominierend und unübersehbar im Südwesten seit eben etwa auch zwei Stunden steht und inzwischen mehr und mehr untergeht. Venus? DIE Venus? Frau Z. als Aufruf an die Leute im Garten: ›Könnt ihr die Venus sehen, wo ist die?‹ Aufgeregtes Stimmengemurmel wieder und das große Durcheinander! Filmreif! Niemand sah irgendwo die Venus! Da war nur dieses Objekt und inzwischen der Mond ›oben am Himmel‹, aber sonst nur das ›UFO‹, was aber genau auch in diesem Augenblick in der Ferne ›niederging‹ und nicht mehr wegen der Häuser zu sehen war.*

Das ›UFO‹ war eben die Venus! Frau Z. dann an die umherstehenden Menschen: ›Das Ding ist nur die Venus...!‹ Die ›Ohhhs...‹ der enttäuschten Leute waren unüberhörbar und der Schwiegersohn



©http://www.maps.live.de

spontan: ›Und deswegen bin ich 50km extra hierher gefahren...?‹« (http://cenap.alien.de/cenapnews/zeigen.php?satzid=9136&page=1)

Welche Erkenntnisse können wir nun daraus ziehen? Auf jeden Fall, dass wir UFO-Ermittler damit rechnen müssen, dass Zeugenangaben zur Himmelsrichtung höchst ungenau oder gar unkorrekt sein können. Wir wissen bereits durch die von der GEP und CENAP früher durchgeführten Wahrnehmungsexperimente, dass die Genauigkeit von Zeugenschätzungen sehr streut. Im Durchschnitt sind sie meist sehr ungenau, was jedoch nicht heißt, dass im Einzelfall der Zeuge korrekt schätzt. Das stellt uns natürlich vor die schwierige Frage, wie solche Schätzungen oder Angaben entsprechend zu bewerten und auch zu prüfen sind.

Haben wir den Verdacht, dass die Angaben zur Himmelsrichtung nicht korrekt sind, macht es Sinn, wie in den beiden ersten Beispielen noch einmal nachzufragen. Hilfreich kann es dabei sein, wenn man die Zeugen darauf hinweist, dass beispielsweise im Osten die Sonne aufgeht und im Westen untergeht.

Eine Garantie dafür, dass die Blickrichtung mit dieser Hilfe einigermaßen exakt ist, hat man, wie man im zweiten Beispiel sieht, jedoch nicht.

Besser wäre es vielleicht, wenn man ihnen ein Bild ihres Standortes vorlegt, in das sie die Blickrichtung einzeichnen können. Dazu bieten uns Google Maps (www.maps.google.de), Google Earth (www.earth.google.de) oder Microsoft Virtual Earth (www.maps.live.de) gute Möglichkeiten. In Virtual Earth ist sogar, falls entsprechende Luftbilder vorhanden sind, ein Blick auf den Standort aus der Vogelperspektive (siehe Bild mit Blick auf das GEP-Büro) möglich. Manche Zeugen sind jedoch gerade einmal in der Lage, E-Mails zu schreiben und abzurufen, kennen sich aber ansonsten kaum mit dem PC aus. Sie können in per Mail gesendeten Fotos mit entsprechenden Programmen keine Richtungsangaben einzeichnen. Uns würde es dann auch reichen, wenn sie sich das Bild anschauen und die Richtungsangabe mit Hilfe eines gedanklichen Ziffernblattes machen, das sie auf das Foto legen. Die Richtung demnach z.B. mit »in 2-Uhr-Richtung« angeben.

Man kann sich nun natürlich Gedanken darüber machen, welche Gründe zu ungenauen Zeugenangaben führen können. Mögen es mangelnde astronomische Kenntnisse oder mangelnde Vor-Ort-Kenntnisse sein? Oberflächlichkeit oder Aufregung? Schwer zu sagen, vielleicht eine Kombination aus allen Möglichkeiten. Jedenfalls müssen wir damit rechnen, dass Zeugen offensichtlich nicht einmal dann die korrekten Himmelsrichtungen angeben können, wenn sie sich zu Hause, also an einem vertrauten Standort, befinden.

Für uns UFO-Ermittler bedeutet das, dass wir Himmelsrichtungsangaben von Zeugen nur unter Vorbehalt akzeptieren können und bei konkretem Verdacht kritisch hinterfragen müssen.

Leserbriefe
Meinungen & Ideen



Zum Interview mit Michael Hesemann in **jufof** Nr. 4-2008

Uli Thieme, Schwäbisch Hall (per E-Mail)

Es war durchaus amüsant zu lesen, was den »populär schreibenden Sachbuch-Autor« – wie er sich in Bezug auf Roswell einmal beschrieb – in den letzten Jahren so alles umtrieb. Ein bisschen ermüdend waren die ellenlangen Statements aber schon und dass er durch unzählige »ich habe«, »ich« oder »mich / mein« sein Geltungsbedürfnis ausdrücken musste, dafür konnten die beiden **jufof**-Interviewer ja nun wirklich nichts.

Allerdings können sie etwas dafür, dass in diesem Interview etwas enttäuschend war und mich zu diesem Leserbrief veranlasst hat. Nämlich der Fakt, dass M. Hesemann Äußerungen unwidersprochen verlauten konnte die einfach falsch sind. Wie z. B. seine Behauptung:

»*Wir sehen ja, wie viele Leute mit ihrem Wissen bis zur letzten Minute warteten. Nehmen wir z.B. Walter Haut … der immer behauptete, er wisse alles nur aus zweiter Hand. Und dann, als er wusste, dass er krank war und nur noch wenige Monate zu leben hatte, verfasste er plötzlich eine eidesstattliche Erklärung … Und siehe da, auch er hatte das Wrack und die toten Körper gesehen.*«

Bei einer seriösen Publikation – und das war ja das **jufof** bislang – hätte man aber erwarten müssen, dass hier die beiden Mitarbeiter sofort Widerspruch anmelden würden, etwa in folgender Form:

»*Aber Herr Hesemann, das stimmt doch nicht. Walter Haut hat diese zweite eidesstattliche Versicherung (EV) doch gar nicht selbst verfasst. Es war doch nachweislich der Pro-Roswell Autor Don Schmitt, der diese EV geschrieben und dann dem schwer an Demenz erkrankten Walter Haut lediglich zu dessen Unterschrift untergejubelt hat. Und dies geschah auch nicht ›wenige Monate‹ vor seinem Tod sondern bereits drei Jahre zuvor.*«

Doch leider haben die beiden Interviewer diesen Einwand unterlassen, obwohl ihnen aus den Roswell-News im **jufof** der tatsächliche Sachverhalt bekannt sein musste. Natürlich ist es selbstverständlich, dass man die Meinung von Michael Hesemann respektiert. Aber eine Falschmeldung bleibt eine Falschmeldung, und die muss bei einem guten Journalismus auch als solche angesprochen werden. Damit wie in diesem Fall nicht nur eine weitere Legendenbildung um Roswell verhindert wird, sondern dadurch auch auf die moralisch verwerfliche Art und Weise von Don Schmitt und Co. hinzuweisen, wie diese aus purem Selbstzweck die schwere Demenzerkrankung und daraus resultierende Hilflosigkeit von Walter Haut schamlos ausgenutzt haben!

Diese »Medien-Ethik« wurde hier leider versäumt. Mag sein, dass meine Ansprüche für einen seriösen Journalismus hoch sind. Aber dadurch, dass falsche Behauptungen von M. Hesemann unwidersprochen blieben, verliert dieses Interview ziemlich an inhaltlichem Wert und driftet auf die pure Entertainment-Schiene ab. Doch dieses Niveau sollte man den populär schreibenden Autoren überlassen und sollte nicht der Anspruch des **jufof** sein.

Kommentar der Interviewer
Natale Guido Cincinnati und Peter Kauert

Um eines vorwegzunehmen: Uli Thieme hat ohne Zweifel Recht, wenn er im Zusammenhag mit den Aussagen Michael Hesemanns auf die mehr als suspekten Begleitumstände um die zweite eidesstattliche Erklärung des ehemaligen RAAF-Pressesprechers Walter Haut hinweist. Ebenso ist es legitim, von zwei Interviewern eine kritische Haltung gegenüber den Statements ihres Interviewpartners zu erwarten, auch wenn diese nicht mit gleicher Leidenschaft eingenommen werden muss.

Unabhängig davon sollte aber auch die Erwartung der Interviewer erlaubt sein, dass selbst ein thematisch involvierter Leser die Situation während eines solch persönlich geführten Interviews berücksichtigt. Eine ähnlich kritische Einstellung zur eidesstattlichen Erklärung Hauts vorausgesetzt, kann sich der Interviewer nämlich durchaus die Frage stellen, wie sinnvoll kritische Rückfragen zu den einzelnen Aussagen des Interviewpartners sind.

Die eidesstattliche Erklärung Walter Hauts umgibt aufgrund seines damaligen gesundheitlichen Zustandes eine äußerst starke Kontroverse. Die quellenkritische Diskussion eines solchen historischen Dokuments, welches sich letztendlich nicht hundertprozentig wird bewerten lassen, während eines persönlichen Interviews, kann zu ausufernden Erklärungen führen, die vom eigentlichen Ziel des Interviews wegführen. Ein ohnehin schon umfangreiches Interview kann so leicht Ausmaße annehmen, die im Rahmen eines Zeitschriftenartikels nicht mehr unterzubringen sind.

Hätten sich die Interviewer für kritische Rückfragen entschieden, hätte sich zudem auch die Frage nach der Konsequenz gestellt. So spricht Michael Hesemann mit dem bekannten UFO-Vorfall bei Woronesch (S. 120) oder den Geschehnissen um den Kontaktler Carlos Diaz (S. 122) weitere kontroverse Fälle an, welche die Interviewer ebenfalls hätten kritisch hinterfragen können. Wo also mit der Kritik anfangen oder aufhören?

Im Vordergrund stand für die Interviewer das Ziel, einen Überblick über das Leben und Wirken eines einstmals bedeutenden Protagonisten der deutschsprachigen UFO-Forschung zu geben. Die Entscheidung, die in diesem Interview gewonnenen Aussagen als subjektive Meinung im Raume stehen zu lassen, erklärt sich somit aus dieser Intention der Interviewer und es sei der Wunsch erlaubt, dass der Leser für diese Position ein wenig Verständnis aufbringt, ohne gleich Seriosität und Anspruch des **jufof** infrage zu stellen.

Preiserhöhung des Auslandsporto

Ab dem Jahrgang 2009 müssen wir leider das Porto für Abonnements aus dem Ausland von bisher 11 € auf nun 18 € ändern. Der Grund sind die von der Deutschen Post erhöhten Preise für Auslandssendungen. Wir bitten um Beachtung und hoffen, dass Sie uns als Leser aus dem Ausland dennoch weiterhin treu bleiben.

Ihre **jufof**-Redaktion

Einladung zur GEP-Tagung

Mit dem Erscheinen der vorliegenden **jufof**-Ausgabe möchten wir Sie als am UFO-Thema interessierten Leser recht herzlich zur *GEP-Tagung vom 2. bis 3. Mai 2009 im Bildungshaus Schmerlenbach* (Hösbach bei Aschaffenburg) einladen. Ein Tagungsflyer mit Programm und Anmeldung liegt diesem Heft bei. Wir hoffen auf rege Teilnahme!

Ihre **jufof**-Redaktion

Olaf Fritz
Über die Wissenschaftlichkeit der UFO-Forschung der GEP e. V.

Olaf Fritz

Über die Wissenschaftlichkeit der UFO-Forschung der GEP e.V.

-

Eine empirisch-beschreibende Einzelfallstudie der UFO-Phänomen-Forschung in Deutschland am Beispiel der Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) e.V. in Lüdenscheid

Seit fast 60 Jahren begleitet das UFO-Phänomen die Menschen in der westlichen Welt. In der vorliegenden empirisch-beschreibenden Einzelfallstudie geht der Autor der Problemstellung nach, ob und inwieweit die in Deutschland betriebene UFO-Forschung, die zumeist von privatfinanzierten Forschungsgruppen betrieben wird, dem Anspruch der Wissenschaftlichkeit gerecht werden kann. Dabei wird auf exemplarische Art eine Gruppe, nämlich die GEP in Lüdenscheid, einer detaillierten Betrachtung unterzogen.

Der Sozialwissenschaftler Fritz kommt in seinem Fazit zu dem Schluss:

Die UFO-Phänomen-Forschung der GEP e.V. zeichnet sich durch einen klar erkennbaren Untersuchungsgegenstand sowie ein planvolles, systematisches und nachvollziehbares Vorgehen bei der Erkenntnissuche aus. Ferner ist deren Forschungstätigkeit durch Dritte reproduzierbar, kontrollierbar und demzufolge auch kritisierbar. Die Forschungsergebnisse der GEP e.V. werden regelmäßig der Öffentlichkeit im **jufof** zugänglich gemacht.

125 Seiten, broschiert, ISBN 978-3-940445-04-9, Preis: € 16,95
1-2-Buch (shop.1-2-buch.de) – M. Albrecht · Glinder Str. 2 · 27432 Ebersdorf

Q´*Phaze* – Realität... anders!
Wissen in einer neuen Dimension

Das große Magazin für

- **Paläo-SETI und Exobiologie**
- **Astronomie und Raumfahrt**
- **Archäologie und Mythenforschung**
- **Grenzgebiete der Wissenschaft**
- **umfangreiche Literaturempfehlungen**

NEU: komplett in Farbe im Groß-Format DIN A4 !

Interessiert? Wählen Sie unter folgenden Angeboten:

- **eine aktuelle Ausgabe zum Schnupperpreis von € 6,00**
- **oder ein Probe-Abonnement für € 12,00 (2 Ausgaben)**
- **oder ein Jahres-Abonnement für € 24,00 (4 Ausgaben)**

Bestellungen unter:
Roth-Verlag, Brentanostr. 64, 34125 Kassel.
E-Mail: r.roth@roth-verlag.de , Fon: 0561/575997

Mehr Infos unter: **www.roth-verlag.de**



Autoren in *Q´Phaze*:
Gisela Ermel – Walter-Jörg Langbein – Reinhard Habeck – Viktor Farkas – Thomas Ritter – Lars Fischinger u.a.



GEP

Die Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens ist die größte als gemeinnützig anerkannte wissenschaftliche Vereinigung in Deutschland, die sich hauptsächlich mit der Erforschung des UFO-Phänomens beschäftigt. Die GEP e. V. untersucht UFO-Meldungen mit Hilfe spezieller Fragebögen, der Durchführung von Felduntersuchungen und der intensiven Durchleuchtung von Hintergrundinformationen. Wir arbeiten interdisziplinär und werden dabei von Behörden und wissenschaftlichen Instituten unterstützt.

UFO

Ein UFO ist die mitgeteilte Wahrnehmung eines Objektes oder Lichtes am Himmel oder auf dem Land, dessen Erscheinung, Bahn und allgemeines dynamisches und leuchtendes Verhalten keine logische, konventionelle Erklärung nahelegt, und das rätselhaft nicht nur für die ursprünglich Beteiligten ist, sondern nach genauer Prüfung aller vorhandenen Indizien durch Personen, die technisch dazu in der Lage sind, eine Identifizierung nach dem gesunden Menschenverstand vorzunehmen, falls eine solche möglich ist, unidentifizierbar bleibt.

jufof

Das Journal für UFO-Forschung begleitet seit dem Jahre 1980 sachlich-kritisch das UFO-Phänomen. Als Publikationsorgan der Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V. wird ein Teil jeder Ausgabe zur Dokumentation der eingegangenen Sichtungsberichte, ihrer Klassifikation und der zugehörigen Falluntersuchungen genutzt. Der zweite Teil jedes **jufof** *enthält in einem wissenschaftlich-methodischem Stil abgefasste kompetente Fachberichte zum UFO-Phänomen, zu Falluntersuchungen sowie internationale Einzelberichte und Analysen. Abgerundet wird das* **jufof** *durch einen Rezensions- und Leserbriefteil.*

UFO-Meldung

Wenn Sie ein UFO gesehen haben und dieses Ereignis näher untersuchen möchten, können Sie uns auf verschiedenen Wegen erreichen. Die Meldestelle für UFO-Beobachtungen ist Tag und Nacht telefonisch erreichbar unter 0 23 51 / 2 33 77. Eine Kontaktaufnahme über das Internet ist ebenso möglich. Bitte besuchen Sie hierfür unsere Homepages unter den URLs www.ufo-forschung.de *und* www.jufof.de *oder das Webforum bzw. den Chat der GEP unter der Adresse* gep.alien.de/gepforumindex.htm. *Auch die UFO-Meldung via E-Mail ist möglich über* info@ufo-forschung.de. *Wir setzen uns unmittelbar mit Ihnen in Verbindung.*

www.ufo-forschung.de · www.jufof.de

GEP e.V. online

(0 23 51) 2 33 77 · info@ufo-forschung.de

Meldestelle für UFO-Beobachtungen